



## Demografischer Wandel in Ostwestfalen-Lippe

### Chancen und Herausforderungen

**Demografischer Wandel  
in Ostwestfalen-Lippe**

**Langfristige Bevölkerungsentwicklung  
mit ihren Auswirkungen  
auf den Arbeitsmarkt, die Wirtschaft  
und die Infrastruktur**

- Rückschau auf die Jahre 1939 bis 2002  
und altersspezifische Bevölkerungsprognose bis 2020  
auf der Gemeindeebene –

Herausgeber:

Bezirksregierung Detmold  
Leopoldstr. 15  
32756 Detmold

Tel.: 05231-71- 0

Fax: 05231-71-1295

E-Mail: [poststelle@brdt.nrw.de](mailto:poststelle@brdt.nrw.de)

Internet: [www.brdt.nrw.de](http://www.brdt.nrw.de)

Bearbeiter:

Dr. Hans-Joachim Keil

Tel.: 05231-71-6102

Fax: 05231-71-826102

E-Mail: [hans-joachim.keil@brdt.nrw.de](mailto:hans-joachim.keil@brdt.nrw.de)

Detmold 2003



## **Geleitwort**

Ostwestfalen-Lippe hat sich in verschiedener Hinsicht als Modellregion etabliert: Das ist nur gelungen, weil wir in OWL eng zusammen arbeiten; die Kommunen, die Verbände und der Staat. Das ist ein Erfolgsrezept. Wir sind landes- und bundesweit ganz vorn beim Bürokratieabbau. Das bedeutet, Verwaltungswege werden kürzer und die regionale Zusammenarbeit wird weiter verbessert.

Das Land NRW orientiert sich auch bei der Wirtschaftsförderung an unseren gemeinsamen Vorschlägen. Bereits bei der Regionalkonferenz Ostwestfalen-Lippe 2002 sind auf der Grundlage der vom Institut für Arbeit und Technik erstellten Potenzialanalyse die Kompetenzen und Perspektiven unserer Wirtschaft dargestellt und analysiert worden. Damit konnten die Zukunftschancen des ökonomischen Strukturwandels für die Entwicklung der Region aufgezeigt und damit auch nutzbar gemacht werden.

Um die Planungs- und Entscheidungsgrundlagen für Kommunen, Kammern, Verbände und die staatlichen Stellen weiter zu verbessern, hat die Bezirksregierung Detmold jetzt eine Dokumentation mit wichtigen Aspekten des demografischen Strukturwandels in Ostwestfalen-Lippe erarbeitet. Die Analyse belegt, dass unsere Bevölkerungsentwicklung sowohl in der Vergangenheit als auch in der Zukunft eine Dynamik besitzt, die mit kaum einer anderen Region vergleichbar ist.

Mit der vorliegenden Studie werden die Veränderungen der Bevölkerungszahl und der Bevölkerungsstruktur aufgezeigt. Diese Daten haben Auswirkungen auf nahezu alle Lebensbereiche: den Ausbildungssektor, den Grundstücksmarkt, den Arbeitsmarkt, den Gütermarkt, die Sozialsysteme, die öffentlichen Haushalte und die Infrastrukturnachfrage.

Die Studie beschränkt sich nicht nur auf die Darstellung von Zahlen zur zukünftigen Entwicklung der Bevölkerung, sondern wirft auch Fragen zu den daraus resultierenden Konsequenzen auf. Daraus lassen sich Schlussfolgerungen ziehen, die für Politik, Wirtschaft und Verwaltung von großem Interesse sind. Lassen Sie mich in diesem Zusammenhang nur einige Stichworte nennen: Stadtplanung, vorausschauende Planung für die (Infrastruktur-) Nachfrage bestimmter Altersgruppen, z.B. Kindergartenkinder, Schülerinnen und Schüler, Schulabgänger, jüngere und ältere Erwerbspersonen sowie ältere Menschen. Auch die Auswirkungen des demografischen Wandels auf die öffentlichen Finanzen dürfen nicht außer Acht gelassen werden: Gehen z.B. in einzelnen Gemeinden die Bevölkerungszahlen deutlich zurück, so müssen die fixen Kostenblöcke auf weniger Köpfe aufgeteilt werden, was für die einzelnen Menschen erhebliche finanzielle Mehrbelastungen bedeuten kann.

Ich hoffe, dass die Studie mit ihren skizzierten Schlussfolgerungen die Grundlage für anregende und lebhaftere Diskussionen bildet. Mein Haus und auch ich persönlich stehen für diesen notwendigen Dialog gerne zur Verfügung. Nur wer sich den Fakten stellt, kann auch in Zukunft erfolgreich sein.

*Andreas Wiebe*  
Regierungspräsident

## Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse

Die Analyse und Prognose der Bevölkerungsentwicklung hat gezeigt, dass in den zurückliegenden 64 Jahren und in den nächsten 16 Jahren die Bevölkerungsentwicklung in Ostwestfalen-Lippe eine höhere Dynamik besitzt als diejenige in Deutschland, im früheren Bundesgebiet und im Land Nordrhein-Westfalen.

- **Überdurchschnittliche Bevölkerungszunahme bietet OWL besondere Chancen**

In den 90er Jahren waren die Bevölkerungszuwächse in OWL insbesondere wegen der Zuzüge von Aussiedlern und Bürgern aus den neuen Bundesländern fast doppelt so hoch wie im Landesdurchschnitt und zweieinhalb mal so hoch wie in Deutschland.

- **Vergleichsweise junge Bevölkerung ist ein besonderes Wachstumspotenzial**

Wegen der Wanderungsgewinne der meist jüngeren Menschen (mit ihren Kindern) weist OWL eine relativ junge Bevölkerung auf. Die Prognosen für OWL und Deutschland zeigen, dass die Einwohner in OWL auch in Zukunft im Durchschnitt jünger sein werden als die Einwohner in Deutschland. Dies stellt schon heute ein besonderes Wachstumspotenzial für die regionale Wirtschaft dar.

- **Aussiedler und Zugewanderte müssen stärker integriert werden**

Die demografische Stärke von OWL muss aber auch für die regionale Entwicklung genutzt werden. Hierzu ist es erforderlich, dass insbesondere diejenigen Menschen mit ihren Kindern in OWL, die hier nicht geboren sind (Aussiedler und Zugewanderte aus dem Ausland) sprachlich, sozial und kulturell noch stärker integriert werden. Wenn dies nicht gelingt, werden sie es aufgrund ihrer Qualifikationen auf dem Arbeitsmarkt schwer haben, stabile Arbeitsverhältnisse zu finden. Die sozialen Kosten würden für diese Bürger und die Region steigen.

- **Im Gegensatz zum nationalen Trend erwartet OWL auch in Zukunft steigende Einwohnerzahlen**

Die Bevölkerungsprognose der Bezirksregierung Detmold zeigt, dass insgesamt die Einwohnerzahl bis zum Jahr 2020 auf 2,12 Millionen ansteigen wird.

- **Wachsende und schrumpfende Gemeinden werden vor der Notwendigkeit verstärkter Kooperation stehen**

Trotz allgemein steigender Bevölkerungszahlen im Regierungsbezirk Detmold hat in den letzten fünf Jahren die Bevölkerung in 18 der 70 Gemeinden bereits abgenommen. Auch zukünftig werden wachsende und schrumpfende Gemeinden benachbart sein. Angesichts der steigenden Probleme der Finanzierung der öffentlichen Haushalte, bietet es sich an, dass zukünftig benachbarte Kommunen noch stärker als bisher kooperieren (insbesondere Nachbargemeinden mit wachsenden und zurückgehenden Einwohnerzahlen).

### Wertvolle Anhaltspunkte für die zukünftige Kommunal- und Fachpolitik liefern die Bevölkerungsmodellrechnungen für zehn Altersklassen für die 70 Gemeinden in OWL:

- **Anpassung der Kindertagesstätten-Kapazität**

Die Altersklasse unter 3 Jahren wird bis zum Jahr 2010 abnehmen und danach wieder leicht ansteigen. Entsprechend muss die Kindertagesstätten-Kapazität angepasst werden.

- **Anpassung der Kindergarten-Kapazität**

Die Zahl der Kinder im Kindergartenalter wird bis zum Jahr 2013 deutlich abnehmen und danach wieder leicht ansteigen.

- **Anpassung der Grundschul-Kapazität**

Bis zum Ende der Prognoseperiode im Jahr 2020 wird es bei unveränderter Klassenstärke 823 Primarschulklassen weniger geben. Kleinere Grundschulen könnten daher in ihrem Bestand gefährdet sein.

- **Anpassung der Sekundarstufen-Kapazität**

In den Sekundarschulen wird es bei einer unveränderten Klassenstärke zwischen 2004 und 2020 ca. 1.400 Schulklassen weniger geben.

- **Die berufliche und akademische Ausbildung wird im Jahr 2012 den Nachfragehöhepunkt erreichen**

Bei der Altersklasse der 18 bis 25-jährigen wird die Nachfrage nach betrieblichen Ausbildungsstellen und Studienplätzen erst im Jahr 2012 ihr Maximum erreichen.

- **Zusätzliche Wohnungsnachfrage durch junge Erwachsene**

Die Schrumpfung der Altersklasse der 25- bis 30-jährigen wird im Jahr 2005 ihren Tiefpunkt erreichen, danach wird diese Altersklasse wieder zunehmen. In diese Altersklasse fällt oftmals der Einstieg der Studenten in das Berufsleben, die Nachfrage nach eigener oder größerer Wohnung, vermehrte Eheschließungen oder das Zusammenziehen von Paaren. Mit steigendem Wohnungsbedarf steigt auch die Nachfrage nach Wohnungseinrichtungen.

- **Dämpfung der Nachfrage nach Wohneigentum und verstärktes Gebrauchtimmobilien-Angebot**

Da die Zahl der Einwohner im Alter von 30 bis 50 Jahren abnimmt, wird die Nachfrage nach neuem Wohneigentum zurückgehen und wegen der zunehmenden Erbschaftsfälle von Wohnimmobilien wird das Angebot auf dem Gebrauchtimmobilienmarkt ansteigen, weil die Erben oftmals ihren Arbeitsplatz nicht in der Nähe der geerbten Wohnimmobilien haben.

- **Ältere Erwerbspersonen können zukünftig weniger stark durch jüngere Erwerbspersonen ersetzt werden und müssen verstärkt fortgebildet werden**

Bei den über 50-jährigen handelt es sich um die älteren Erwerbspersonen mit langjähriger praktischer Berufserfahrung, deren Berufsausbildung Jahrzehnte zurückliegt. Bislang konnten die Unternehmen durch frühzeitige Freisetzung dieser älteren Arbeitnehmer mit der Einstellung jüngerer Erwerbspersonen aktuelles technisches Wissen in die Betriebe ziehen. Da die Altersklasse der jüngeren Erwerbspersonen (30- bis 50-jährige) stark zurückgeht, ist dies in Zukunft nicht mehr in diesem Umfang möglich. Die Unternehmen werden also verstärkt dafür sorgen müssen, diese erfahrenen älteren Erwerbspersonen durch Fortbildung auf technische und organisatorische Änderungen in den Betrieben vorzubereiten, da sie zahlenmäßig den größten Anteil in den Betrieben stellen werden.

- **Arbeitslose werden zukünftig deutliche finanzielle Einbußen haben und sich neue Lebensinhalte suchen**

Wenn in Zukunft ältere Erwerbspersonen arbeitslos werden, werden diese besonders unter Berücksichtigung der beabsichtigten Änderungen im Sozialrecht mit deutlichen finanziellen Einbußen rechnen müssen. Sie werden über viel Zeit verfügen, müssen aber ihren Lebensstandard einschränken und neue Lebensinhalte finden, die weniger an materiellen Dingen orientiert sein werden. Ihre Kaufkraft wird sich reduzieren, was Konsequenzen für den Handel, die Produktion und die Dienstleistungsnachfrage haben wird. Das Potenzial für ehrenamtliche Tätigkeit, Initiativen und Selbsthilfegruppen sowie altersspezifische Vereinigungen wird stark zunehmen.

- **Die Konsum-Nachfrage der jüngeren Senioren wird zeitweilig zurückgehen**

In der Altersklasse der 65- bis 75-jährigen befinden sich mehrheitlich die rüstigen Senioren, die als kaufkräftige Nachfrager auf dem Markt auftreten. Ihre Nachfrage nach Reisen, Kultur-

veranstaltungen und nach Wellness-Angeboten wird noch bis zum Jahr 2009 wachsen, dann aber für acht Jahre wegen des Geburtenausfalls im Zweiten Weltkrieg leicht schrumpfen. Die dann nachfolgenden Rentnerjahrgänge werden wahrscheinlich nicht mehr über das hohe reale Rentenniveau verfügen, so dass die Kaufkraft nicht mehr wie bisher steigen wird.

- ***Die Nachfrage der älteren Senioren nach Pflege- und Gesundheitsdienstleistungen wird weiter wachsen***

Die Altersklasse der älteren Senioren fragt mit steigendem Lebensalter mehr Pflege und Gesundheitsdienstleistungen nach. In den nächsten 14 Jahren wird dies ein wachsender Markt sein. Da diese ältere Rentner-Generation über ein vergleichsweise hohes Rentenniveau verfügt, handelt es sich hier um einen bedeutenden Wachstumsmarkt. Nach dem Jahr 2017 geht die Zahl geringfügig zurück (Geburtenausfall im Zweiten Weltkrieg) und danach wird diese Altersklasse wieder stark ansteigen.

- ***Das weitere Bevölkerungswachstum wird in OWL zu weiter steigender Flächeninanspruchnahme für Siedlungsflächen führen***

In den 90er Jahren wurden in OWL alle 2,5 Jahre so viele Flächen für Wohnen, Arbeiten und Verkehr in Anspruch genommen, wie der gesamten Gemeindefläche von Hiddenhausen (23,9 Quadratkilometer) entspricht. Diese starke Flächeninanspruchnahme ist nicht mehr zu erwarten. Da aber insgesamt die Einwohnerzahl in OWL noch steigt, werden die Freiflächen in den nächsten Jahrzehnten weiterhin erheblich abnehmen.

- ***In OWL wird auch zukünftig das Erwerbspotenzial stärker als die Einwohnerzahl wachsen und damit günstige Bedingungen für regionales Wachstum bieten***

Während die Bevölkerungszahl in OWL von 1999 bis 2015 um ca. 3,2% wachsen wird, wird die Zahl der Erwerbsspersonen um ca. 5,7% zunehmen. OWL muss als Kompensation für die verlorenen Arbeitsplätze und für die steigende Zahl der Erwerbsspersonen mehr Arbeitsplätze schaffen als diejenigen Regionen, in denen die Einwohner- und die Erwerbsspersonenzahl schrumpfen. OWL hat damit im Gegensatz zu vielen anderen Regionen in Europa die Chance, sich wieder zu einer prosperierenden Region zu entwickeln, weil die demografische Entwicklung günstige Rahmenbedingungen für das Wachstum bietet.

## Inhaltsverzeichnis

	Seite
Geleitwort von Regierungspräsident Andreas Wiebe	1
Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse	2
1. Einleitung	6
2. Bevölkerungsentwicklung 1939 bis 2002	6
2.1 Ostwestfalen-Lippe im Bundes- und Landesvergleich	6
2.2 Bevölkerungsentwicklung in den Kreisen und Gemeinden in Ostwestfalen-Lippe	10
3. Vergleich der zukünftigen Bevölkerungsentwicklung in Deutschland und in Ostwestfalen-Lippe	11
3.1 Bevölkerungsentwicklung insgesamt	11
3.2 Bevölkerungsentwicklung nach Altersklassen	12
4. Bevölkerungsprognose für Ostwestfalen-Lippe 1998 bis 2020	17
4.1 Überprüfung der ersten Prognosejahre	17
4.2 Ergebnisse für Ostwestfalen-Lippe insgesamt	17
4.3 Ergebnisse für die Altersklassen und Gemeinden in Ostwestfalen-Lippe	25
5. Erwerbspersonenprognose für das Jahr 2015	
Anhang:	48
Methodenbeschreibung der Bevölkerungsprognose der Bezirksregierung Detmold	49
Methodenbeschreibung der Erwerbspersonenprognose der Bezirksregierung Detmold	50
Verzeichnis der Tabellen, Abbildungen und OWL-Karten	56



## 1. Einleitung

Die demografischen Entwicklungen haben erhebliche Auswirkungen auf die Regionen und nahezu alle Lebensbereiche. Da in Deutschland keine aktive Bevölkerungspolitik betrieben wird, rücken Analysen und Prognosen der ungesteuerten langfristigen Bevölkerungsentwicklung immer stärker in den Brennpunkt des öffentlichen Interesses. Die natürliche Bevölkerungsentwicklung und die Wanderungssalden sind die wichtigen Determinanten für den Wohnungsmarkt, den Grundstücksmarkt, den Gütermarkt, den Arbeitsmarkt, das Sozialsystem, die öffentlichen Haushalte und für die Infrastrukturnachfrage.

In dieser Untersuchung werden für die Region Ostwestfalen-Lippe im Landes- und Bundesvergleich für den Zeitraum ab der Volkszählung 1939 bis heute die langfristigen demografischen Entwicklungen analysiert. Die Analyse der zurückliegenden langfristigen demografischen Entwicklung ist eine wesentliche Grundlage, um den regionalen Strukturwandel richtig zu verstehen. Die Gestaltung der Zukunft erfordert darüber hinaus zukunftsbezogene Informationen. Ein wichtiger Eckwert sind dazu die Bevölkerungsmodellrechnungen. Prognosen sind natürlich immer mit Unsicherheiten behaftet. Bevölkerungsprognosen lassen sich aber wegen der Langlebigkeit der Menschen und ihrer relativ stabilen Verhaltensmuster über einen längeren Zeitraum durchführen als beispielsweise Wirtschaftsprognosen.

Die Qualität von Bevölkerungsprognosen kann nach Ablauf der ersten Prognosejahre an der tatsächlich eingetretenen Entwicklung gemessen werden. Deshalb sind nicht nur brandaktuelle Bevölkerungsprognosen auf der Grundlage des jüngsten Datenmaterials von Interesse, sondern gerade auch Bevölkerungsprognosen, die vor einigen Jahren erstellt worden sind und die deshalb bereits für die ersten Prognosejahre verifiziert werden können.

Die Bezirksregierung Detmold hat im Jahr 1999 Bevölkerungsmodellrechnungen für die 70 Gemeinden in Ostwestfalen-Lippe und für 10 Altersgruppen für den Prognosezeitraum bis zum Jahr 2020 erstellt. Die ersten fünf Prognosejahre werden mit der tatsächlich eingetretenen Bevölkerungsentwicklung verglichen. Die Berechnungen für die Status-Quo-Bevölkerungsprognose und die Bevölkerungsorientierungswerte wurden von Jürgen Sycha, die Berechnungen für die Erwerbspersonenprognose von Hartmut Eich durchgeführt.

## 2. Bevölkerungsentwicklung 1939 bis 2002

### 2.1 Ostwestfalen-Lippe im Bundes- und Landesvergleich

In den Jahren 1939, 1950, 1961, 1970 und 1987 sind in Deutschland Volkszählungen durchgeführt worden. Da diese Einwohnerzahlen auf den heutigen Gebietsstand umgerechnet worden sind, lassen sich mit ihnen die langfristigen demografischen Entwicklungen in den dazwischenliegenden Zeiträumen analysieren. Diese Zeiträume können grob wie folgt charakterisiert werden:

1939-1950	Zweiter Weltkrieg mit seinen Folgen
1950-1961	erste Phase des wirtschaftlichen Wiederaufbaus in der Bundesrepublik Deutschland mit Zuwanderungen aus der DDR
1961-1970	zweite Phase des sogenannten „Wirtschaftswunders“ in Deutschland mit Zuwanderung von Gastarbeitern
1970-1987	beschleunigter Strukturwandel in den Branchen
ab 1987	Bevölkerungszuwanderung von Spätaussiedlern, Bürgern aus der DDR/den neuen Bundesländern, Asylbewerbern und Kriegsflüchtlingen

**OWL-Stärke: höhere Bevölkerungszunahme durch Zweiten Weltkrieg als in NRW**

Die Bevölkerungszahl der heutigen Region Ostwestfalen-Lippe betrug bei der Volkszählung 1939 1.115.634 Einwohner (vgl. Tabelle 1). Bis heute hat sich die Einwohnerzahl damit um fast eine Million Einwohner erhöht. In der Zeit von 1939 bis 1950 ist die Ein-

Tabelle 1:

**Einwohnerentwicklung 1939 bis 2002**

	Volkszählung absolut	Volkszählung 17.05.1939	Volkszählung 13.09.1950	Volkszählung 06.06.1961	Volkszählung 27.05.1970	Volkszählung 25.05.1987	Volkszählung 30.11.2002
Deutschland		59.753.000	68.377.000	73.300.000	77.709.000	77.718.000	82.543.000
Früheres Bundesgebiet		43.008.000	50.808.900	56.184.900	60.650.600	61.077.000	67.566.301
Neue Länder, Berlin Ost		16.745.000	18.388.000	17.125.000	17.058.000	16.641.000	14.976.699
Nordrhein-Westfalen		11.946.015	13.207.783	15.912.416	16.914.723	16.719.290	18.077.220
Düsseldorf, Regierungsbezirk		4.058.009	4.137.090	5.163.108	5.366.364	5.068.920	5.250.670
Köln, Regierungsbezirk		2.496.969	2.626.150	3.293.910	3.690.346	3.866.836	4.330.373
Münster, Regierungsbezirk		1.586.177	1.883.672	2.232.793	2.361.219	2.389.666	2.625.339
<b>Detmold, Regierungsbezirk</b>		<b>1.115.634</b>	<b>1.502.271</b>	<b>1.611.083</b>	<b>1.746.456</b>	<b>1.792.504</b>	<b>2.069.271</b>
Arnsberg, Regierungsbezirk		2.689.226	3.058.600	3.611.522	3.750.338	3.601.364	3.801.567
Bielefeld, krfr. Stadt		200.551	252.712	302.216	314.291	307.150	324.820
Gütersloh, Kreis		141.826	201.752	233.459	264.188	286.997	349.656
Herford, Kreis		164.512	214.488	222.800	231.516	227.212	255.745
Höxter, Kreis		99.838	142.444	131.242	141.536	139.423	155.436
Lippe, Kreis		188.812	274.164	279.045	312.186	317.911	365.132
Minden-Lübbecke, Kreis		193.084	256.794	271.525	286.986	281.574	323.671
Paderborn, Kreis		127.011	159.917	170.796	195.753	232.237	294.811

**Messziffer 1939 = 100**

Deutschland	100	114,4	122,7	130,1	130,1	138,1
Früheres Bundesgebiet	100	118,1	130,6	141,0	142,0	157,1
Neue Länder, Berlin Ost	100	109,8	102,3	101,9	99,4	89,4
Nordrhein-Westfalen	100	110,6	133,2	141,6	140,0	151,3
Düsseldorf, Regierungsbezirk	100	101,9	127,2	132,2	124,9	129,4
Köln, Regierungsbezirk	100	105,2	131,9	147,8	154,9	173,4
Münster, Regierungsbezirk	100	118,8	140,8	148,9	150,7	165,5
<b>Detmold, Regierungsbezirk</b>	<b>100</b>	<b>134,7</b>	<b>144,4</b>	<b>156,5</b>	<b>160,7</b>	<b>185,5</b>
Arnsberg, Regierungsbezirk	100	113,7	134,3	139,5	133,9	141,4
Bielefeld, krfr. Stadt	100	126,0	150,7	156,7	153,2	162,0
Gütersloh, Kreis	100	142,3	164,6	186,3	202,4	246,5
Herford, Kreis	100	130,4	135,4	140,7	138,1	155,5
Höxter, Kreis	100	142,7	131,5	141,8	139,6	155,7
Lippe, Kreis	100	145,2	147,8	165,3	168,4	193,4
Minden-Lübbecke, Kreis	100	133,0	140,6	148,6	145,8	167,6
Paderborn, Kreis	100	125,9	134,5	154,1	182,8	232,1

wohnerzahl auf Grund der durch den Zweiten Weltkrieg hervorgerufenen Bevölkerungswanderungen um 387.000 Einwohner auf 1.502.271 angestiegen (vgl. Tabelle 2). Das war eine Zunahmerate der Bevölkerung um 34,7%. In Nordrhein-Westfalen ist die Einwohnerzahl nur um 10,6% angestiegen, im früheren Bundesgebiet um 18,1%. Der Regierungsbezirk Detmold als kleinster Regierungsbezirk im Lande NRW (1939 ein NRW-Bevölkerungsanteil von 9,3%) hat nicht nur relativ sondern auch absolut die meisten Einwohner in diesem Zeitraum aufgenommen. Das ist darauf zurückzuführen, dass der stärker ländlich strukturierte Regierungsbezirk Detmold weniger stark zerstört war als die größeren Städte im Ruhrgebiet und in der Rheinschiene. Die zentrale Lage des Regierungsbezirks Detmold innerhalb Deutschlands hat aber ebenso dazu beigetragen, dass OWL bei allen Zuwanderungen aus dem Osten (Flüchtlinge, Vertriebene, Spätaussiedler, Zuwanderungen aus der ehemaligen DDR) einen höheren Anteil hat als die übrigen Regierungsbezirke in NRW.

Von 1950 bis 1961 wies OWL mit 7,2% die geringste Bevölkerungszunahmerate von den fünf nordrhein-westfälischen Regierungsbezirken auf (NRW +20,5%, früheres Bundesgebiet +10,6%). Durch den Wiederaufbau der Kohle- und Stahlindustrie war sie am höchsten in den Regierungsbezirken Köln und Düsseldorf. In den 60er Jahren des wirtschaftlichen Wiederaufbaus erreichte OWL mit +8,4% eine überdurchschnittliche Bevölkerungswachstumsrate (NRW +6,3%, früheres Bundesgebiet +7,9%) und sie war nach dem Regierungsbezirk Köln (hier insbesondere durch die starke Zuwanderung von Gastarbeitern) die zweithöchste im Lande.

Von 1970 bis 1987, in die u.a. die Krisen der Steinkohle, Stahlindustrie und Textilbranche fielen, ging in NRW die Bevölkerungszahl um 1,2% zurück (Regierungsbezirk Düsseldorf – 5,5%, früheres Bundesgebiet +0,7%). Am stärksten war das Bevölkerungswachstum in den Regierungsbezirken Köln (+4,8%) und Detmold (+2,6%), die von diesen Krisen nicht oder weniger stark betroffen waren.

Von 1987 bis 2002 erfuhr NRW mit einer Bevölkerungszunahme von 1,4 Mio. Einwohnern einen etwas stärkeren Zuzug als in den Jahren zwischen 1939 und 1950. OWL nahm von 1987 bis 2002 277.000 Einwohner auf und seine Bevölkerungswachstumsrate war mit 15,4% fast doppelt so hoch wie in NRW (+8,1%, früheres Bundesgebiet +10,6%). Das Bevölkerungswachstum in OWL umfasst mehr Menschen als im Kreis Herford leben. Fast zwei Drittel der zugewanderten Bürger sind Aussiedler.

Im gesamten Zeitraum von 1939 bis 2002 hat OWL ein Bevölkerungswachstum von 86% (NRW +51%, früheres Bundesgebiet +57%). An zweiter Stelle folgt der Regierungsbezirk Köln mit 73% (vgl. Abbildungen 1 und 2).

***OWL-Stärke: seit 1939 stärkstes Bevölkerungswachstum der fünf NRW-Regierungsbezirke***

***OWL-Herausforderung: Die zugewanderten Aussiedler und Ausländer sind weitgehend materiell integriert. Bei der sozialen und beruflichen Integration müssen noch große Anstrengungen unternommen werden, um auch die Wachstumspotenziale für die Region zu nutzen.***

Vergleicht man den Bevölkerungsanteil der untersuchten Gebietseinheiten an allen Einwohnern in Deutschland in den Grenzen von 1990 für die Jahre 1939 und 2002, so zeigt sich folgendes Bild (vgl. Tabelle 3):

Von 1939 bis 2002 hat sich der Bevölkerungsanteil des früheren Bundesgebietes an der Gesamteinwohnerzahl in Deutschland von 72,0% auf 81,9% erhöht. In den neuen

Tabelle 2:

**Bevölkerungsveränderung zwischen den Volkszählungen**

	1939 -950 Zweiter Weltkrieg und Folgen		1950-1961 Wi-Aufbau 50er J.		1961-1970 Wi-Aufbau 60er J.	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%
Deutschland	8.624.000	+14,4	4.923.000	+7,2	4.409.000	+6,0
Früheres Bundesgebiet	7.800.900	+18,1	5.376.000	+10,6	4.465.700	+7,9
Neue Länder, Berlin Ost	1.643.000	+9,8	-1.263.000	-6,9	-67.000	-0,4
Nordrhein-Westfalen	1.261.768	+10,6	2.704.633	+20,5	1.002.307	+6,3
Düsseldorf, Regierungsbezirk	79.081	+1,9	1.026.018	+24,8	203.256	+3,9
Köln, Regierungsbezirk	129.181	+5,2	667.760	+25,4	396.436	+12,0
Münster, Regierungsbezirk	297.495	+18,8	349.121	+18,5	128.426	+5,8
<b>Detmold, Regierungsbezirk</b>	<b>386.637</b>	<b>+34,7</b>	<b>108.812</b>	<b>+7,2</b>	<b>135.373</b>	<b>+8,4</b>
Arnsberg, Regierungsbezirk	369.374	+13,7	552.922	+18,1	138.816	+3,8
Bielefeld, krfr. Stadt	52.161	+26,0	49.504	+19,6	12.075	+4,0
Gütersloh, Kreis	59.926	+42,3	31.707	+15,7	30.729	+13,2
Herford, Kreis	49.976	+30,4	8.312	+3,9	8.716	+3,9
Höxter, Kreis	42.606	+42,7	-11.202	-7,9	10.294	+7,8
Lippe, Kreis	85.352	+45,2	4.881	+1,8	33.141	+11,9
Minden-Lübbecke, Kreis	63.710	+33,0	14.731	+5,7	15.461	+5,7
Paderborn, Kreis	32.906	+25,9	10.879	+6,8	24.957	+14,6
	1970-1987 Strukturwandel		1987-2002 Zuwanderung		1939-2002	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%
Deutschland	9.000	0,0	4.825.000	+6,2	22.790.000	38,1
Früheres Bundesgebiet	426.400	+0,7	6.489.301	+10,6	24.558.301	+57,1
Neue Länder, Berlin Ost	-417.000	-2,4	-1.664.301	-10,0	-1.768.301	-10,6
Nordrhein-Westfalen	-195.433	-1,2	1.357.930	+8,1	6.131.205	+51,3
Düsseldorf, Regierungsbezirk	-297.444	-5,5	181.750	+3,6	1.192.661	+29,4
Köln, Regierungsbezirk	176.490	+4,8	463.537	+12,0	1.833.404	+73,4
Münster, Regierungsbezirk	28.447	+1,2	235.673	+9,9	1.039.162	+65,5
<b>Detmold, Regierungsbezirk</b>	<b>46.048</b>	<b>+2,6</b>	<b>276.767</b>	<b>+15,4</b>	<b>953.637</b>	<b>+85,5</b>
Arnsberg, Regierungsbezirk	-148.974	-4,0	200.203	+5,6	1.112.341	+41,4
Bielefeld, krfr. Stadt	-7.141	-2,3	17.670	+5,8	124.269	+62,0
Gütersloh, Kreis	22.809	+8,6	62.659	+21,8	207.830	+146,5
Herford, Kreis	-4.304	-1,9	28.533	+12,6	91.233	+55,5
Höxter, Kreis	-2.113	-1,5	16.013	+11,5	55.598	+55,7
Lippe, Kreis	5.725	+1,8	47.221	+14,9	176.320	+93,4
Minden-Lübbecke, Kreis	-5.412	-1,9	42.097	+15,0	130.587	+67,6
Paderborn, Kreis	36.484	+18,6	62.574	+26,9	167.800	+132,1

Abb. 1: Bevölkerungsentwicklung 1939 bis 2002

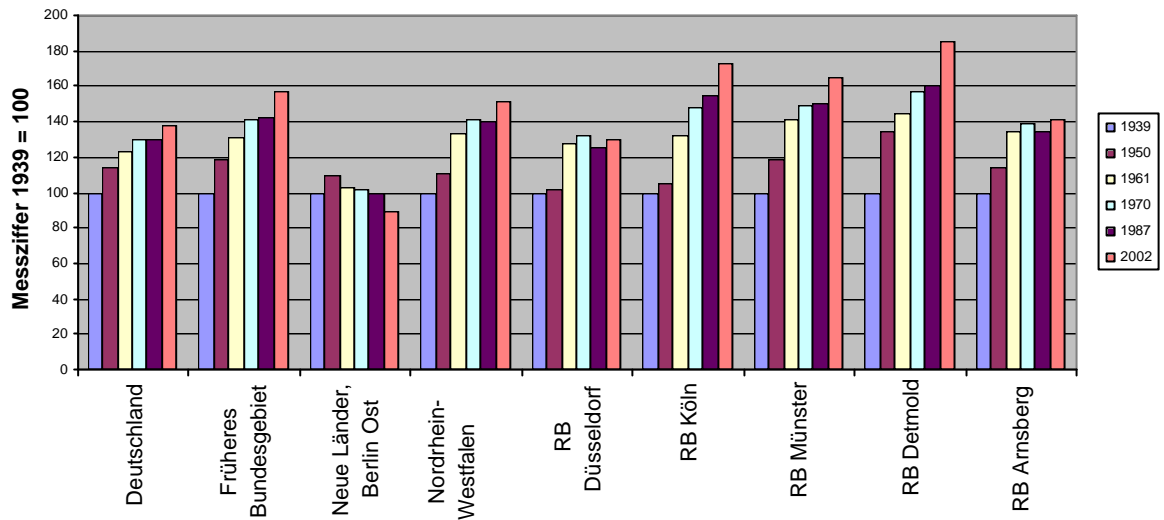
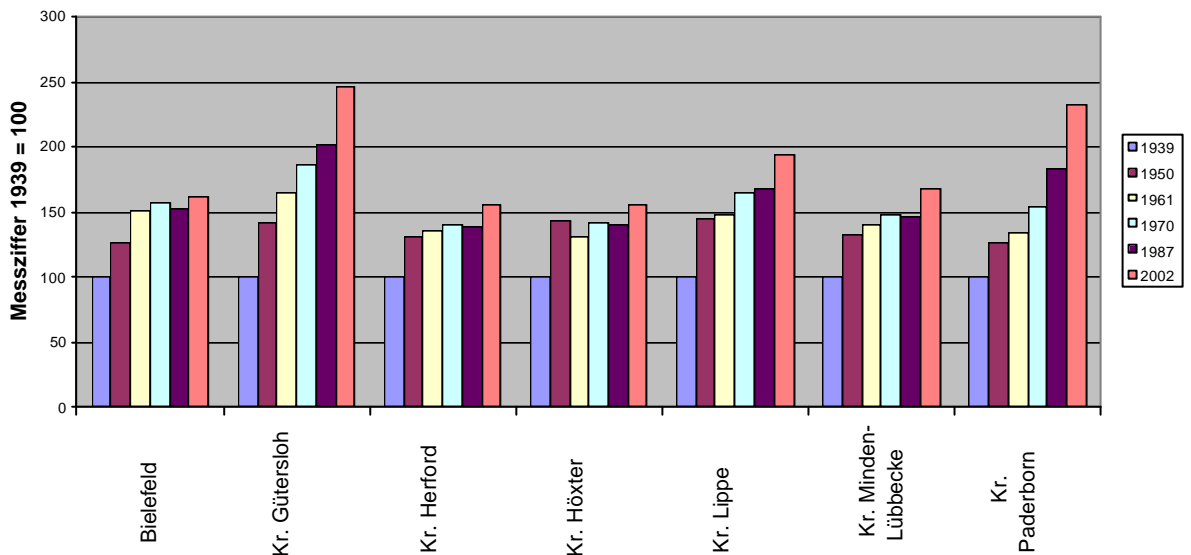


Abb. 2: Bevölkerungsentwicklung 1939 bis 2002



Ländern und Berlin-Ost ist der Anteil von 28,0% auf 18,1% gesunken. Der Anteil von Nordrhein-Westfalen hat sich von 20,0% auf 21,9% erhöht. Von den fünf nordrhein-westfälischen Regierungsbezirken ist der Gewichtsanteil des Regierungsbezirks Detmold von 1,9% auf 2,5% um 34,3% angestiegen. Der größte Regierungsbezirk in Deutschland ist der Regierungsbezirk Düsseldorf, sein Gewichtsanteil ist aber zwischen 1939 und 2002 um 6,3% gesunken.

## 2.2 Bevölkerungsentwicklung in den Kreisen und Gemeinden in Ostwestfalen-Lippe

### 1939 bis 1950: stärkere Zuwächse in den ländlichen Räumen von OWL

Durch die Bevölkerungsverschiebungen, die durch den Zweiten Weltkrieg ausgelöst worden sind, haben insbesondere der Altkreis Halle, der lippische Osten, der Kreis Höxter

sowie Büren viele Zuwanderer aufgenommen. Die stärkste Bevölkerungszunahme hatte Augustdorf mit +159% (vgl. Karte 1). Die Gemeinden entlang der Verdichtungsachse der Autobahn A2 haben nur einen unterdurchschnittlichen Anteil am Bevölkerungsanstieg, was wahrscheinlich auf die Kriegsschäden in diesen Städten zurückzuführen ist. Die wenigsten Einwohner hat Paderborn aufgenommen, das unter den Kriegszerstörungen besonders stark gelitten hatte.

### **1950 bis 2002: stärkste Zuwächse in den Gemeinden zwischen Bielefeld, Gütersloh und Paderborn**

Von 1950 bis heute haben Paderborn und die Gemeinden zwischen Bielefeld und Paderborn, insbesondere diejenigen entlang der B 68 besonders starke Bevölkerungsanstiege aufzuweisen (vgl. Karte 2). Folgende Kommunen haben ihre Einwohnerzahl mehr als verdoppelt:

•	Harsewinkel	+172%
•	Espelkamp	+156%
•	Schloß Holte – Stukenbrock	+143%
•	Paderborn	+121%
•	Hövelhof	+120%
•	Verl	+114%
•	Augustdorf	+112%
•	Leopoldshöhe	+106%

Drei Gemeinden haben von 1950 bis heute (trotz hohen Bevölkerungsanstiegs im Zeitraum 1987 bis 2002) Einwohner verloren:

•	Borgentreich	- 12%
•	Warburg	- 7%
•	Nieheim	- 2%

Augustdorf ist diejenige Gemeinde in Nordrhein-Westfalen, die zwischen 1987 und 2002 mit 57% das stärkste Bevölkerungswachstum in ganz Nordrhein-Westfalen aufwies.

Am stärksten ist von 1939 bis 2002 bezogen auf die Einwohner in Deutschland der Gewichtsanteil des Kreises Gütersloh um 78,5% und des Kreises Paderborn um 68,0% angestiegen.

Der Gewichtsanteil hat in der kreisfreien Stadt Bielefeld mit +17,2% stärker als in den Kreisen Höxter (+12,7%) und Herford (+12,5%) zugenommen.

## **3. Vergleich der zukünftigen Bevölkerungsentwicklung in Deutschland und in Ostwestfalen-Lippe**

### **3.1 Bevölkerungsentwicklung insgesamt**

In der Vergangenheit war die Bevölkerungsentwicklung in Ostwestfalen-Lippe dynamischer als in Deutschland und im früheren Bundesgebiet. Es stellt sich nun die Frage, ob dies auch in der Zukunft gilt. Im Folgenden sollen die Ergebnisse der Bevölkerungsprognose der Bezirksregierung Detmold für Ostwestfalen-Lippe aus dem Jahr 1999 den Prognoseergebnissen für Deutschland des Statistischen Bundesamtes gegenüber gestellt werden.

Das Statistische Bundesamt hat im Jahr 2000 die Ergebnisse der 9. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung des Bundes und der Länder zur Bevölkerungsentwicklung bis

2050 veröffentlicht. Im Folgenden werden kurz die Annahmen und Ergebnisse dargestellt.

Bevölkerungsvorausberechnungen sollen aufzeigen, wie sich Bevölkerungszahl und -struktur unter bestimmten Annahmen langfristig entwickeln würden. Da der Verlauf der maßgeblichen Einflussgrößen mit zunehmendem Abstand vom Basiszeitpunkt immer schwerer vorhersehbar ist, haben solche langfristigen Rechnungen Modellcharakter. Sie sind bei einem Zeitraum von mehreren Jahrzehnten hinweg keine Prognosen, welche die Zukunft vorhersagen, sondern schreiben eine Entwicklung aus bestimmten, gesetzten Annahmen fort.

Basis der hier vorgestellten Bundes-Rechnung ist der Bevölkerungsstand zum 1.1.1998.

Annahmen:

- Anhaltend niedrige Geburtenhäufigkeit führt zu sinkender und alternder Bevölkerung.
- Es wird davon ausgegangen, dass auch zukünftig 1000 Frauen im gebärfähigen Alter 1400 Kinder zur Welt bringen.
- Weitere Zunahme der Lebenserwartung 60-jähriger um etwa 3 Jahre.
- Langfristige Wanderungsgewinne von etwa 100.000 bzw. 200.000 pro Jahr.

Die Bezirksregierung Detmold hat im Jahr 1999 eine Status-quo Bevölkerungsprognose erstellt und Bevölkerungsorientierungswerte bis zum Jahr 2020 berechnet, deren Annahmen in der Anlage erläutert sind.

### ***OWL-Stärke: Bevölkerungszunahme bis 2020, in Deutschland Rückgang***

Das Statistische Bundesamt kommt in ihrer Bevölkerungsprognose (vgl. Tabelle 4) zu dem Ergebnis, dass von 1999 bis 2020 die Einwohnerzahl in Deutschland um 4% (untere Variante) und bei stärkeren Zuwanderungen um 2,1% sinken wird (obere Variante). Die Bezirksregierung Detmold kommt bei ihrer Prognose zu dem Ergebnis, dass in OWL zwischen 1999 und 2020 die Einwohnerzahl um 1,5% (untere Variante) bzw. um 5,1% ansteigen wird (obere Variante). Die Einwohnerentwicklung in Ostwestfalen-Lippe wird also im Gegensatz zu derjenigen in Deutschland bis zum Jahr 2020 zunehmen. Daraus kann der Schluss gezogen werden, dass von der demografischen Seite her das Entwicklungspotenzial in Ostwestfalen-Lippe günstiger als im bundesdeutschen Durchschnitt sein wird.

Die Modellrechnungsergebnisse des Statistischen Bundesamtes sagen für Deutschland im Zeitraum von 1999 bis zum Jahr 2050 Bevölkerungsrückgänge zwischen 14 und 20% vorher. Für Ostwestfalen-Lippe liegen derzeit keine derart langen Modellrechnungen vor.

## **3.2 Bevölkerungsentwicklung nach Altersklassen**

Für die Einschätzung der Zukunftsaussichten ist aber die Entwicklung der Altersstruktur noch wichtiger als die Bevölkerungsentwicklung insgesamt. Nach der Prognose des Statistischen Bundesamtes wird bis 2020 die Zahl der unter 20-jährigen je nach Variante um 20 bis 22% zurückgehen (vgl. Tabelle 5). In Ostwestfalen-Lippe wird sich diese Altersklasse nur um 10% reduzieren. Der geringere Rückgang der Zahl der Kinder und Jugendlichen wird insbesondere bis 2020 weniger Kindergarten- und Schulschließungen sowie ein nicht so starkes Sinken der Nachfrage nach Ausbildungsplätzen für Ostwestfalen-Lippe im bundesdeutschen Vergleich bedeuten. In den Jahren nach 2020 werden angesichts relativ jüngerer Erwerbspersonen die Wachstumschancen der Wirtschaft in OWL ebenfalls besser als im Bundesdurchschnitt sein.

Tabelle 3:

**Bevölkerungsanteil an Einwohnern in Deutschland in Prozent**

	Volkszählung 17.05.1939 %	Volkszählung 13.09.1950 %	30.11.2002 %	Veränderung des Anteils 1939 bis 2002 %
Deutschland	100	100	100	0,0
Früheres Bundesgebiet	72,0	74,3	81,9	+13,7
Neue Länder, Berlin Ost	28,0	26,9	18,1	-35,3
Nordrhein-Westfalen	20,0	19,3	21,9	+9,5
Düsseldorf, Regierungsbezirk	6,8	6,1	6,4	-6,3
Köln, Regierungsbezirk	4,2	3,8	5,2	+25,5
Münster, Regierungsbezirk	2,7	2,8	3,2	+19,8
<b>Detmold, Regierungsbezirk</b>	<b>1,9</b>	<b>2,2</b>	<b>2,5</b>	<b>+34,3</b>
Arnsberg, Regierungsbezirk	4,5	4,5	4,6	+2,3
Bielefeld, krfr. Stadt	0,3	0,4	0,4	+17,2
Gütersloh, Kreis	0,2	0,3	0,4	+78,5
Herford, Kreis	0,3	0,3	0,3	+12,5
Höxter, Kreis	0,2	0,2	0,2	+12,7
Lippe, Kreis	0,3	0,4	0,4	+40,0
Minden-Lübbecke, Kreis	0,3	0,4	0,4	+21,3
Paderborn, Kreis	0,2	0,2	0,4	+68,0

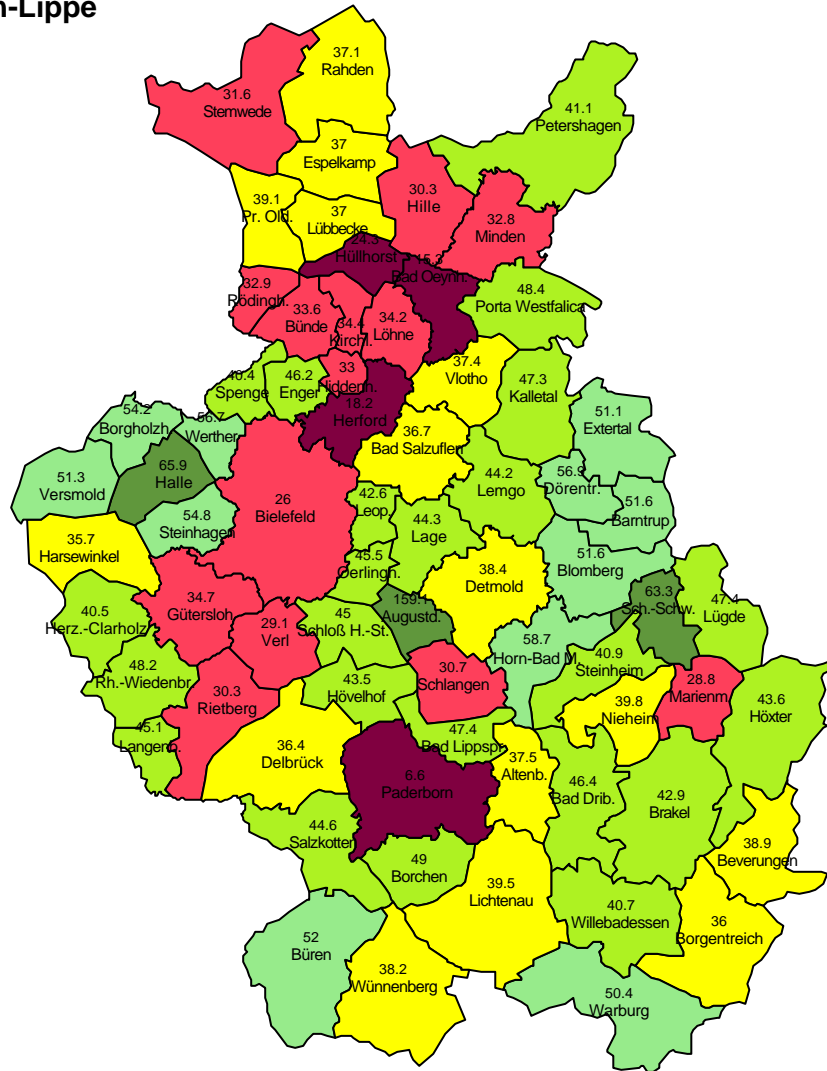
***OWL-Stärke: Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter nimmt zu, in Deutschland schrumpft sie***

***OWL-Stärke: Rückgang der Kinder und Jugendlichen nur halb so hoch wie in Deutschland***

In Deutschland wird die Zahl der Personen im erwerbsfähigen Alter von 20 bis unter 65 Jahren um 5 bis 7% zurückgehen, in Ostwestfalen-Lippe wird die Zahl um 4,4% steigen. Damit wird in OWL das Erwerbspersonenpotenzial weiter steigen, das verfügbare Einkommen wird im Bundesvergleich zunehmen und nicht schrumpfen, die Nachfrage nach Gütern und Dienstleistungen wird tendenziell steigen und die für Deutschland erwarteten Schrumpfungsprozesse werden in OWL vermieden.



Ostwestfalen-Lippe

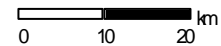
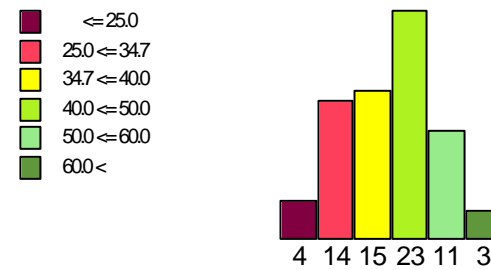


Karte 1:  
Bevölkerungszunahme 1939 bis 1950

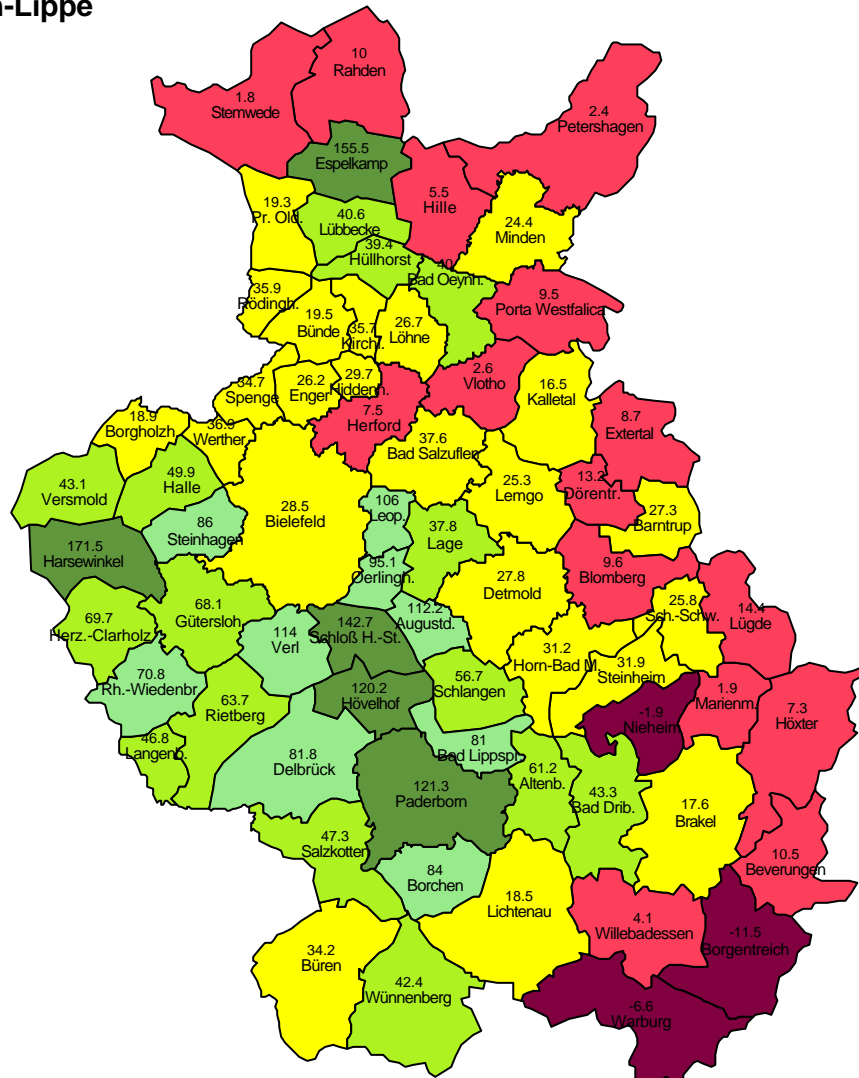
Veränderung 1939 bis 1950  
in Prozent

Nordrhein-Westfalen	+ 10,6
RB Düsseldorf	+ 1,9
RB Köln	+ 5,2
RB Münster	+ 18,8
RB Detmold	+ 34,7
RB Arnsberg	+ 13,7
Krsfr. St. Bielefeld	+ 26,0
Kreis Gütersloh	+ 42,3
Kreis Herford	+ 30,4
Kreis Höxter	+ 42,7
Kreis Lippe	+ 45,2
Kreis Minden-Lüb.	+ 33,0
Kreis Paderborn	+ 25,9

Häufigkeiten



Ostwestfalen-Lippe



Karte 2:  
Bevölkerungsentwicklung  
1950 bis 2002

Veränderung 1950 bis 2002  
in Prozent

Nordrhein-Westfalen	+ 36,9
RB Düsseldorf	+ 26,9
RB Köln	+ 64,9
RB Münster	+ 39,4
RB Detmold	+ 37,7
RB Arnshberg	+ 24,3
Krsfr. St. Bielefeld	+ 28,5
Kreis Gütersloh	+ 73,3
Kreis Herford	+ 19,2
Kreis Höxter	+ 9,1
Kreis Lippe	+ 33,2
Kreis Minden-Lübb.	+ 26,0
Kreis Paderborn	+ 84,4

Häufigkeiten

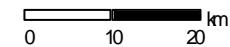
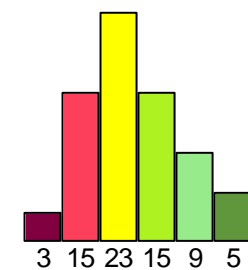
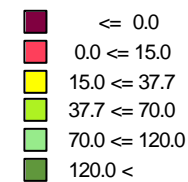


Tabelle 4:				
<b>Vergleich Bevölkerungsprognose Deutschland - OWL</b>				
1.1...	Deutschland - Status quo Prognose		OWL - Status quo Prognose	
	untere Variante	obere Variante	untere Variante	obere Variante
	Bevölkerung insgesamt in Tausend			
1999	82.037,0	82.037,0	2.040,0	2.042,2
2010	81.085,9	81.497,3	2.067,0	2.106,7
2020	76.791,8	80.339,1	2.070,9	2.146,0
2050	64.973,3	70.381,4		
	Messziffer 1999 = 100			
1999	100	100	100	100
2010	98,8	99,3	101,3	103,2
2020	96,0	97,9	101,5	105,1
2050	79,2	85,8		
Quelle:				
9. Koordinierte Bevölkerungsvorausschätzung der Bundesrepublik Deutschland Bevölkerungsprognose der Bezirksregierung Detmold 1999				

***OWL-Stärke: Die Alterslastquote nimmt in OWL weniger stark zu als in Deutschland***

In Deutschland wird bis 2020 die Zahl der 65-jährigen und älteren um 32% ansteigen, in Ostwestfalen-Lippe nur um 22%. Da OWL das regionale Ziel verfolgt, sich mit seinen bedeutenden Heilbädern als Gesundheitsregion zu profilieren, wird die Region überproportional an den steigenden Ausgaben der gesundheitsbewussten Senioren aus ganz Deutschland Anteil haben. Im Jahr 2020 kommen in Deutschland auf 100 Personen im erwerbsfähigen Alter 36 Menschen im Rentenalter, in Ostwestfalen-Lippe 32.

***OWL-Stärke: Image einer „jungen Region“ nutzen***

Im Jahr 2020 kommen in Deutschland auf 100 Personen im erwerbsfähigen Alter 28 Kinder und Jugendliche, in Ostwestfalen-Lippe 33.

Das Älterwerden der Gesellschaft wird sich in OWL wegen der höheren Kinder- und Jugendquote und der vergleichsweise geringen Seniorenquote weniger stark bemerkbar machen. OWL wird im Gegensatz zu den meisten Großstädten und vielen anderen Regionen in Deutschland als eine jüngere Region gelten, die ihr „jüngeres Image“ als zusätzlichen Attraktivitätsfaktor nutzen kann.

#### 4. Bevölkerungsprognose für Ostwestfalen-Lippe 1998 bis 2020

Die von der Bezirksregierung Detmold im Jahr 1999 erstellte Bevölkerungsprognose umfasst auch Modellrechnungen für alle Kreise und Gemeinden in Ostwestfalen-Lippe. Die Gesamt-Ergebnisse sind im Jahr 1999 publiziert und die Einzelergebnisse sind den Gemeinden zugesandt worden. Seitdem sind einige Jahre vergangen und die Prognose-Ergebnisse können mit der realen Bevölkerungsentwicklung (vgl. Karte 3) verglichen werden.

##### 4.1 Überprüfung der ersten fünf Prognosejahre

OWL hatte zu Beginn des Jahres 2003 2.069.290 Einwohner. Dieser Wert liegt in der von der Bezirksregierung Detmold prognostizierten Spannweite zwischen 2.062.277 (Basisvariante) und 2.071.180 (erhöhte Variante). Die Abweichung der Basisvariante von der realen Entwicklung beträgt -0,3%, die Abweichung der erhöhten Variante beträgt +0,09%. Die tatsächliche Einwohnerentwicklung liegt für OWL, den Oberbereich Paderborn, den Kreis Paderborn und den Kreis Herford innerhalb der engen Prognosespannweite der Bezirksregierung Detmold (vgl. Tabelle 6). Die höchste Abweichung hat auf der Kreisebene nach unten die Stadt Bielefeld von -1,3%, nach oben weicht der Kreis Höxter mit +0,6% ab.

In nur 2 Gemeinden liegt der prognostizierte Basiswert mehr als 4% unterhalb der tatsächlichen Bevölkerungsentwicklung (vgl. Karte 4): Halle und Rahden.

In drei Gemeinden weicht der prognostizierte Basiswert mehr als 4% von der tatsächlichen Bevölkerungsentwicklung ab: Barntrup, Oerlinghausen, Lügde.

**Die Prognose der Bezirksregierung Detmold weicht nur geringfügig von der tatsächlichen Bevölkerungsentwicklung ab und ist damit insgesamt eine gute Planungsgrundlage.**

In den übrigen 65 Gemeinden weicht die tatsächliche Bevölkerungsentwicklung nur geringfügig von der prognostizierten Entwicklung ab. Für die wenigen Gemeinden, für die in den ersten fünf Prognosejahren etwas höhere Abweichungen festgestellt wurden, bietet es sich an, die Prognose-Ergebnisse bis 2020 um diese Abweichung anzupassen. Bis zur Fertigstellung der nächsten Bevölkerungsprognose stellt damit die vorliegende Bevölkerungsprognose eine gute Planungsgrundlage dar.

##### 4.2 Ergebnisse für Ostwestfalen-Lippe für den Zeitraum 2003 bis 2020 insgesamt

Für den Zeitraum 2003 bis 2020 wird für OWL mit einem weiteren Bevölkerungsanstieg um 2,4% auf 2,118 Millionen Einwohner gerechnet (vgl. Tabelle 7). Das weitere Bevölkerungswachstum wird in OWL zu weiter steigender Flächeninanspruchnahme für Siedlungsflächen führen. In den 90er Jahren wurden in OWL alle 2,5 Jahre so viele Flächen für Wohnen, Arbeiten und Verkehr in Anspruch genommen, wie der gesamten Gemeindefläche von Hiddenhausen (23,9 Quadratkilometer) entspricht. Diese starke Flächeninanspruchnahme ist nicht mehr zu erwarten. Da aber insgesamt die Einwohnerzahl in OWL noch steigt, werden die Freiflächen in den nächsten Jahrzehnten weiterhin abnehmen.

Tabelle 5:

### Vergleich der Altersstrukturprognose Deutschland - OWL

	Deutschland - Status quo Prognose		OWL –	
	untere Variante	obere Variante	Bevölkerungsorientierungswerte Basisvariante	
	Bevölkerung in Tausend			
<b>Altersstruktur unter 20 Jahre</b>	1999	17.583,6	17.583,6	474,4
	2010	15.373,1	15.474,0	453,4
	2020	13.688,8	14.103,3	425,4
	2050	10.303,1	11.462,4	
<b>20 bis unter 65</b>	1999	51.385,9	51.385,9	1.231,9
	2010	49.359,5	49.661,7	1.242,4
	2020	47.903,6	49.009,8	1.285,6
	2050	35.054,4	38.725,7	
<b>65 und mehr</b>	1999	13.067,5	13.067,5	335,3
	2010	16.353,4	16.361,6	397,9
	2020	17.199,5	17.226,0	407,8
	2050	19.615,9	20.193,2	
<b>Belastungsquotienten Auf 100 20- bis unter 65- jährige kommen unter 20-jährige</b>	1999	34,2	34,2	38,5
	2010	31,1	31,2	36,5
	2020	28,6	28,8	33,1
	2050	29,4	29,6	
<b>Auf 100 20- bis unter 65- jährige kommen 65-jährige und älter</b>	1999	25,4	25,4	27,2
	2010	33,1	32,9	32,0
	2020	35,9	35,1	31,7
	2050	56	52,1	
<b>Auf 100 20- bis unter 65- jährige kommen Jugendliche und Rentner</b>	1999	59,6	59,6	65,7
	2010	64,3	64,1	68,5
	2020	64,5	63,9	64,8
	2050	85,4	81,7	
	Messziffer 1999 = 100			
<b>Altersstruktur unter 20 Jahre</b>	1999	100	100	100
	2010	87,4	88	95,6
	2020	77,8	80,2	89,7
	2050	58,6	65,2	
<b>20 bis unter 65</b>	1999	100	100	100
	2010	96,1	96,6	100,9
	2020	93,2	95,4	104,4
	2050	68,2	75,4	
<b>65 und mehr</b>	1999	100	100	100
	2010	125,1	125,2	118,7
	2020	131,6	131,8	121,6
	2050	150,1	154,5	

Quelle:

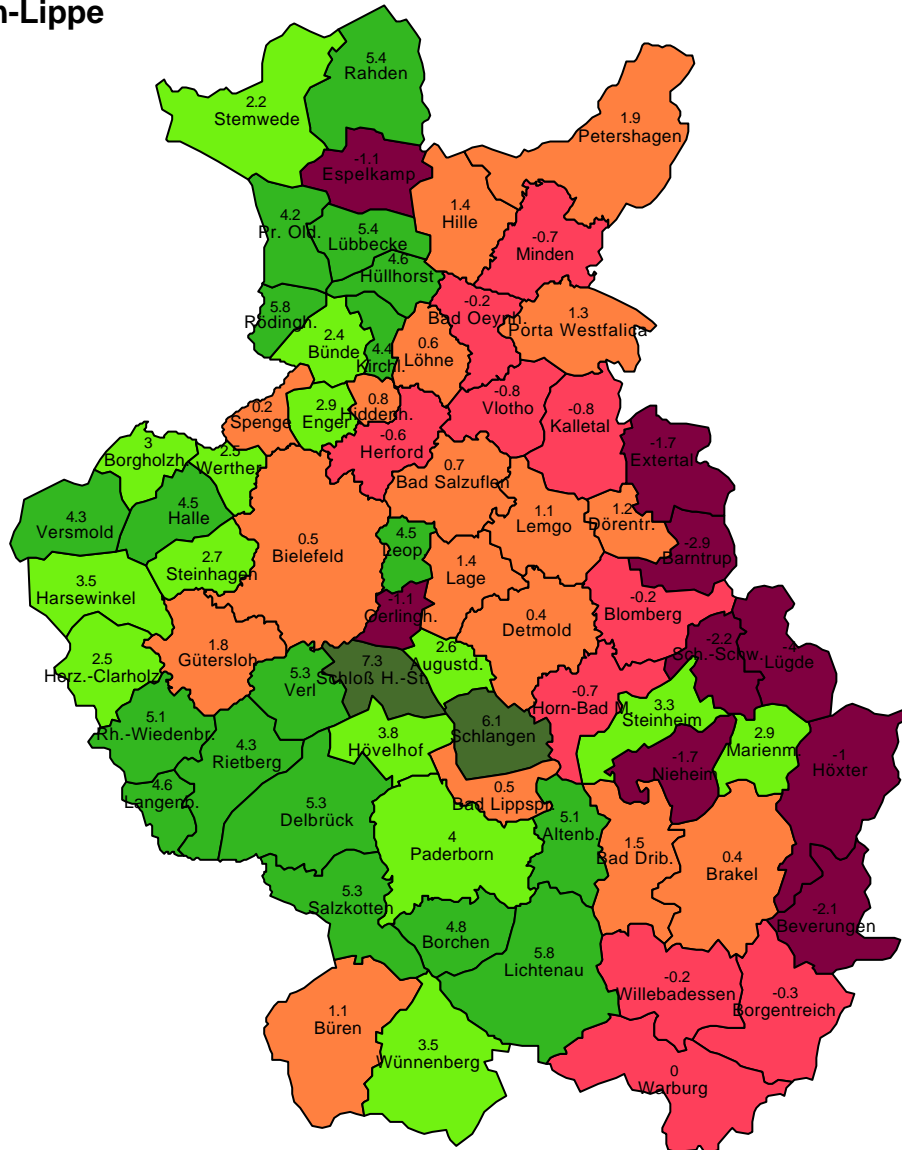
9. Koordinierte Bevölkerungsvorausschätzung der Bundesrepublik Deutschland  
Bevölkerungsprognose der Bezirksregierung Detmold 1999

Tabelle : 6

**Vergleich Bevölkerungsprognose Bezirksregierung Detmold  
mit realer Bevölkerungsentwicklung im Zeitraum 1.1.1998 bis 1.1.2003**

	amtliche Einwohnerstatistik		Bevölkerungsorientierungswert		
	01.01.1998	01.01.2003	untere Variante	Basisvariante	erhöhte Variante
			01.01.2003	01.01.2003	01.01.2003
kreisfr. Stadt Bielefeld	323.223	324.815	319.296	320.698	322.605
Kreis Gütersloh	337.297	349.688	346.343	347.220	348.568
Kreis Herford	253.055	255.819	254.231	254.852	255.861
Kreis Höxter	155.228	155.354	155.876	156.291	156.876
Kreis Lippe	363.534	365.049	365.526	366.578	368.055
Kreis Minden-Lübbecke	319.831	323.654	320.802	321.639	322.827
Kreis Paderborn	283.739	294.911	293.897	295.004	296.393
RB Detmold	2.035.907	2.069.290	2.055.966	2.062.277	2.071.180
OB Bielefeld	1.596.940	1.619.025	1.606.198	1.610.987	1.617.916
OB Paderborn	438.967	450.265	449.773	451.295	453.269
	Differenz Basisvariante - reale Entwicklung		reale Entwicklung außerhalb prognostizierter Spannbreite		
	absolut	%	absolut		
	1998 bis 2002	1998 bis 2002	1998 bis 2002		
kreisfr. Stadt Bielefeld	-4.117	-1,3	-2.210		
Kreis Gütersloh	-2.468	-0,7	-1.120		
Kreis Herford	-967	-0,4	0		
Kreis Höxter	937	+0,6	+522		
Kreis Lippe	1.529	+0,4	+477		
Kreis Minden-Lübbecke	-2.015	-0,6	-827		
Kreis Paderborn	93	0,0	0		
RB Detmold	-7.013	-0,3	0		
OB Bielefeld	-8.038	-0,5	-1.109		
OB Paderborn	1.030	+0,2	0		

Ostwestfalen-Lippe

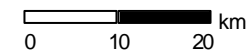
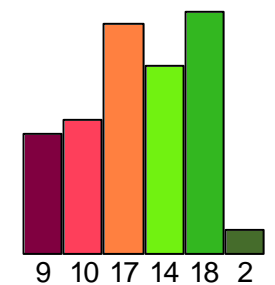


Karte 3:  
Bevölkerungsveränderung 1998 bis 2002  
(amtliche Einwohnerzahl)

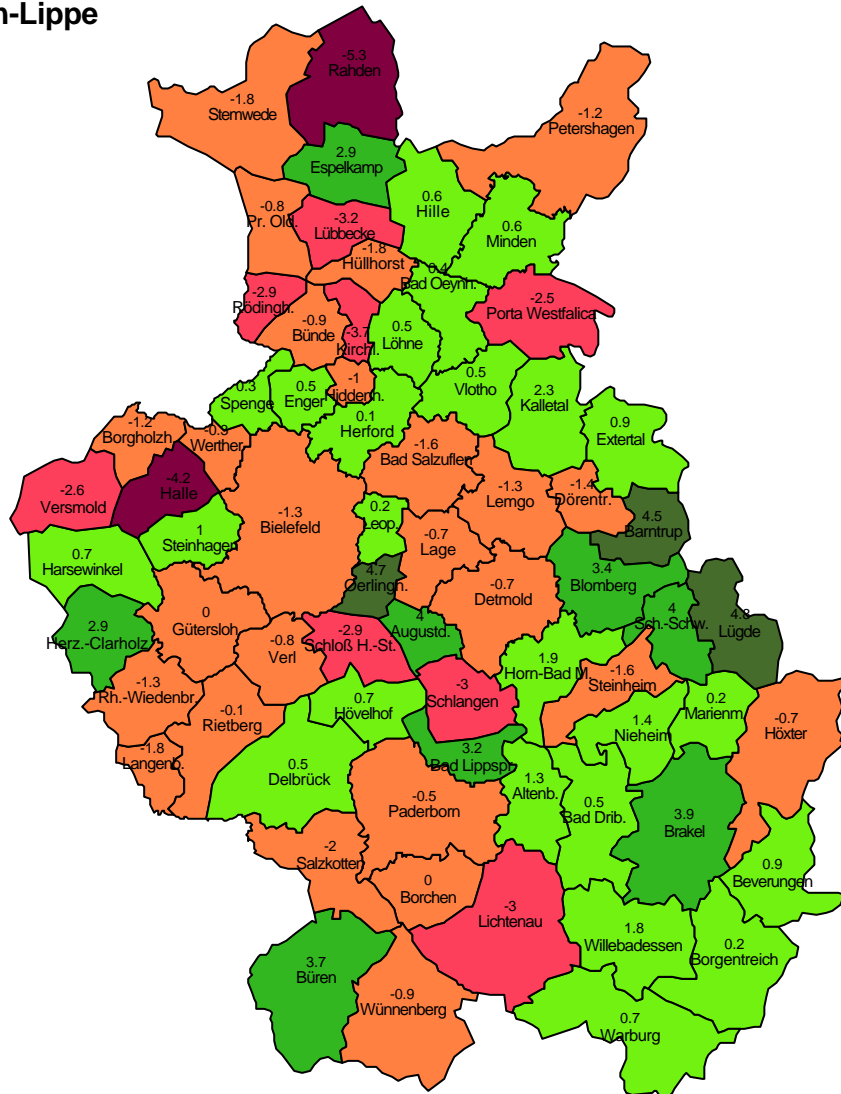
Veränderung vom 1.1.1998 bis 31.12.2002  
in Prozent

Nordrhein-Westfalen	+ 0,6
RB Detmold	+ 1,6
Krsfr. St. Bielefeld	+ 0,5
Kreis Gütersloh	+ 3,7
Kreis Herford	+ 1,1
Kreis Höxter	+ 0,1
Kreis Lippe	+ 0,4
Kreis Minden-Lübb.	+ 1,2
Kreis Paderborn	+ 3,9

Häufigkeiten



Ostwestfalen-Lippe

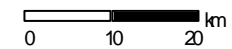
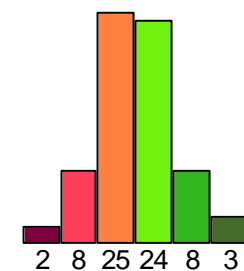
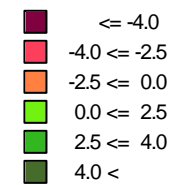


Karte 4:  
Abweichung Bevölkerungsorientierungswert (Basisvariante) von amtlicher Einwohnerzahl am 31.12.2002

Abweichung in Prozent

RB Detmold	-	0,3
Krsfr. St. Bielefeld	-	1,3
Kreis Gütersloh	-	0,7
Kreis Herford	-	0,4
Kreis Höxter	+	0,6
Kreis Lippe	+	0,4
Kreis Minden-Lübb.	-	0,6
Kreis Paderborn		0,0

Häufigkeiten





Der stärkste Bevölkerungsanstieg wird im Kreis Paderborn (+10,8%) und im Kreis Gütersloh (+6,0%) erwartet. Die Kreise Lippe (+2,7%), Höxter (+1,6%), Herford (+0,8%) und Minden-Lübbecke (+0,4%) werden nur noch geringe Einwohnerzuwächse erfahren. Für die kreisfreie Stadt Bielefeld wird ein Bevölkerungsrückgang von 5,8% prognostiziert (vgl. Karte 5).

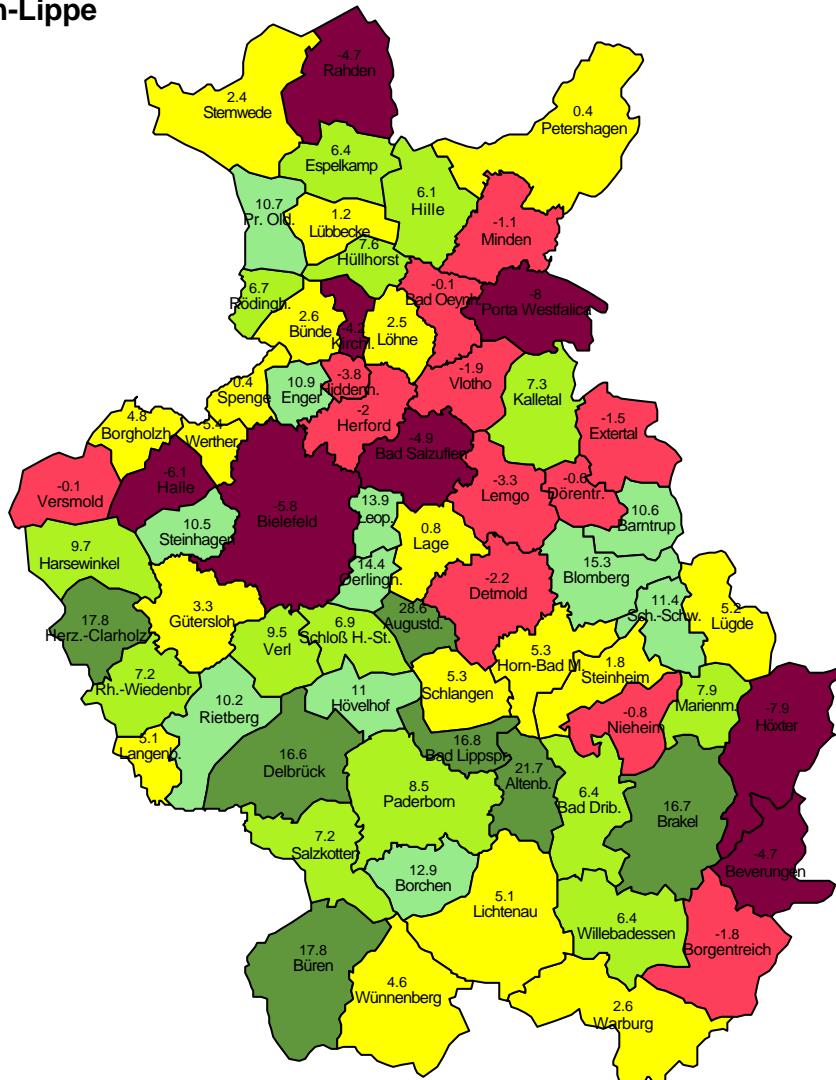
Für 20 kreisangehörige Gemeinden wird allerdings ein Bevölkerungsrückgang vorhergesagt. Dies ist nicht unrealistisch, wenn man sich vor Augen hält, dass im Zeitraum 1998 bis 2002 in 18 Gemeinden die Einwohnerzahl bereits gesunken ist, obwohl in diesem Zeitraum insgesamt die Einwohnerzahl in Ostwestfalen-Lippe um mehr als 33.000 Einwohner angestiegen ist.

Die Gemeinden mit den stärksten Einwohnerrückgängen werden voraussichtlich Höxter, Beverungen, Porta Westfalica, Rahden, Bielefeld, Halle, Bad Salzuflen und Kirchlengern sein. Die höchsten Einwohnerzuwächse werden in Herzebrock-Clarholz, Delbrück, Augustdorf, Bad Lippspringe, Altenbeken, Brakel und Büren erwartet.

Zukünftig werden wachsende und schrumpfende Gemeinden in Ostwestfalen-Lippe dicht nebeneinander liegen. Angesichts der schwierigen Lage der öffentlichen Haushalte, wird es sinnvoll sein, dass benachbarte Gemeinden verstärkt prüfen, ob sie durch Kooperationen auf ausgewählten Feldern der Infrastrukturversorgung den Finanzbedarf verringern können. Da viele Gemeinden in den nächsten Jahrzehnten mit zurückgehenden Einwohnerzahlen rechnen müssen und in den meisten übrigen Gemeinden die Einwohnerzahl nur noch geringfügig wächst, müssen bei der Ausweisung von Baugebieten, beim Ausbau der Infrastrukturen die sich abzeichnenden demografischen Entwicklungen berücksichtigt werden. In vielen Gemeinden müssen zukünftig beispielsweise die steigenden Abwasserkosten, die Strassen- und Gebäudeinstandhaltungskosten auf immer weniger Einwohner umgelegt werden.

Welche Dynamik in der Alterstrukturentwicklung steckt, wird erst richtig deutlich, wenn man sich die Entwicklung einzelner Altersklassen betrachtet (vgl. Tabelle 7). Im folgenden wird für 10 Altersklassen die Entwicklung in Ostwestfalen-Lippe in Abbildungen und für die Gemeinden in Thematischen Karten dargestellt. Es ist aber darauf hinzuweisen, dass es sich insbesondere in kleinen Gemeinden und für diejenigen Altersklassen, die nur wenige Jahrgänge umfassen, nur um Trendberechnungen handeln kann. Für fachliche Entscheidungen müssen auch immer die aktuell ermittelten Bevölkerungszahlen zusätzlich herangezogen werden, um zu überprüfen, in welchem Ausmaß bislang der Prognosepfad von der tatsächlichen Entwicklung abweicht.

Ostwestfalen-Lippe



Karte 5:  
Prognostizierte  
Bevölkerungsveränderung 2002 bis 2020

Veränderung von 2002 bis 2020  
in Prozent

RB Detmold	+ 2,4
Krsfr. St. Bielefeld	- 5,8
Kreis Gütersloh	+ 6,0
Kreis Herford	+ 0,8
Kreis Höxter	+ 1,6
Kreis Lippe	+ 2,7
Kreis Minden-Lübb.	+ 0,4
Kreis Paderborn	+10,8

Häufigkeiten

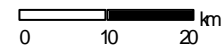
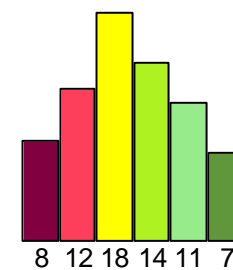


Tabelle 7:

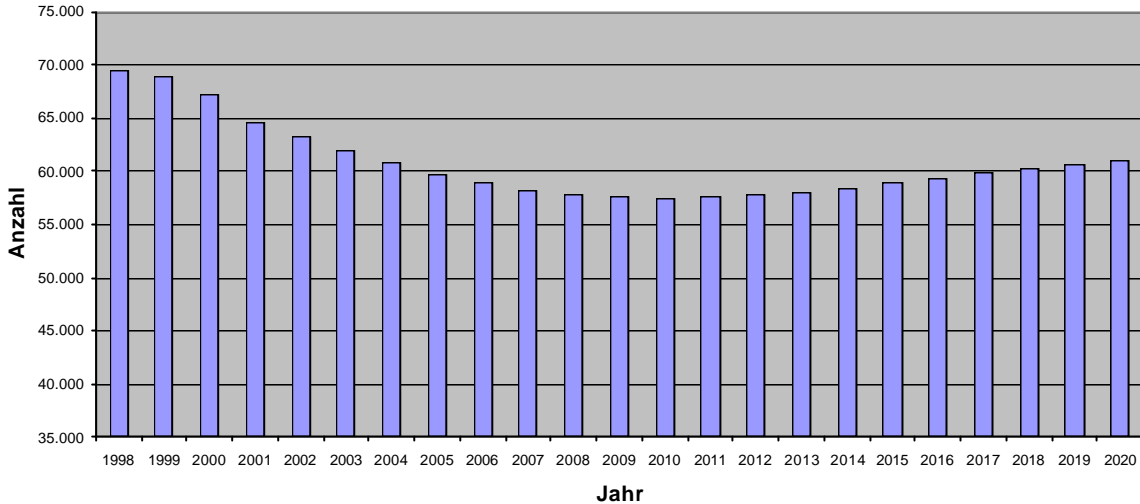
**Prognose der Entwicklung der Altersklassen in Ostwestfalen-Lippe**

Bevölkerungsorientierungswerte - Basisvariante

	unter 3	3 bis unter 6	6 bis unter 10	10 bis unter 18	18 bis unter 25	25 bis unter 30	30 bis unter 50	50 bis unter 65	65 bis unter 75	75 und älter	insgesamt
<b>Basisjahr</b>											
1998	69.560	71.130	100.008	187.064	158.885	150.975	604.727	357.889	187.783	147.886	2.035.907
<b>Prognosejahre</b>											
1999	68.931	70.167	99.568	190.249	159.065	141.429	616.922	359.904	187.053	148.283	2.041.571
2000	67.220	69.753	99.501	193.263	159.433	133.110	625.273	359.880	190.033	149.104	2.046.570
2001	64.571	70.874	97.655	196.441	161.149	126.202	631.150	359.091	193.299	151.420	2.051.852
2002	63.284	70.257	96.388	199.324	162.130	120.839	636.146	357.889	197.608	153.269	2.057.134
2003	62.005	68.563	96.081	201.780	163.760	117.309	638.342	356.475	202.640	155.322	2.062.277
2004	60.832	65.908	96.183	204.256	165.463	116.245	637.763	354.047	207.936	158.681	2.067.314
2005	59.783	64.617	95.520	204.192	168.519	115.689	635.799	351.632	214.762	161.574	2.072.087
2006	58.925	63.334	94.471	203.811	170.717	116.966	632.179	350.723	220.631	165.104	2.076.861
2007	58.262	62.155	92.325	203.053	174.067	117.643	628.218	353.336	224.905	167.532	2.081.496
2008	57.814	61.102	89.237	203.096	176.475	119.480	622.605	361.601	225.226	169.420	2.086.056
2009	57.567	60.237	87.527	200.554	179.962	121.000	616.579	369.785	226.385	170.469	2.090.065
2010	57.498	59.570	85.888	198.209	182.728	122.494	608.592	380.744	223.556	174.314	2.093.593
2011	57.575	59.125	84.412	195.752	185.125	122.929	601.038	397.798	214.236	178.853	2.096.843
2012	57.750	58.885	83.149	192.773	186.130	125.023	593.050	411.560	208.298	183.236	2.099.854
2013	58.028	58.820	82.139	190.403	185.819	126.748	585.019	424.555	203.091	187.840	2.102.462
2014	58.400	58.905	81.403	187.740	184.469	129.822	575.664	436.921	198.472	193.240	2.105.036
2015	58.853	59.081	80.947	184.113	184.066	132.482	566.188	447.529	195.005	199.107	2.107.371
2016	59.341	59.359	80.734	179.778	183.405	135.867	556.994	457.526	192.449	204.307	2.109.760
2017	59.831	59.744	80.750	177.082	181.574	137.144	549.021	467.897	192.024	207.050	2.112.117
2018	60.291	60.198	80.924	174.738	179.640	137.831	541.895	477.279	195.662	206.000	2.114.458
2019	60.716	60.686	81.237	172.824	177.153	137.594	536.305	485.718	199.263	205.067	2.116.563
2020	61.040	61.186	81.694	171.378	175.273	136.634	532.095	491.669	204.258	203.510	2.118.737

#### **4.3 Ergebnisse für die Altersklassen und Gemeinden in Ostwestfalen-Lippe**

**Prognostizierte Bevölkerungsentwicklung in OWL:  
Altersklasse unter 3 Jahren**



Entwicklung im Regierungsbezirk

1998 lebten in OWL 69.560 Kinder im Alter bis unter 3 Jahre. Bis zum Jahr 2010 wird die Zahl auf 57.498 fallen. Wenn die Nachfrageintensität nach Plätzen in Kindertagesstätten sich nicht verändert, dann muss die Kapazität wegen den Rückgangs von 12.062 Kindern um 17% reduziert werden.

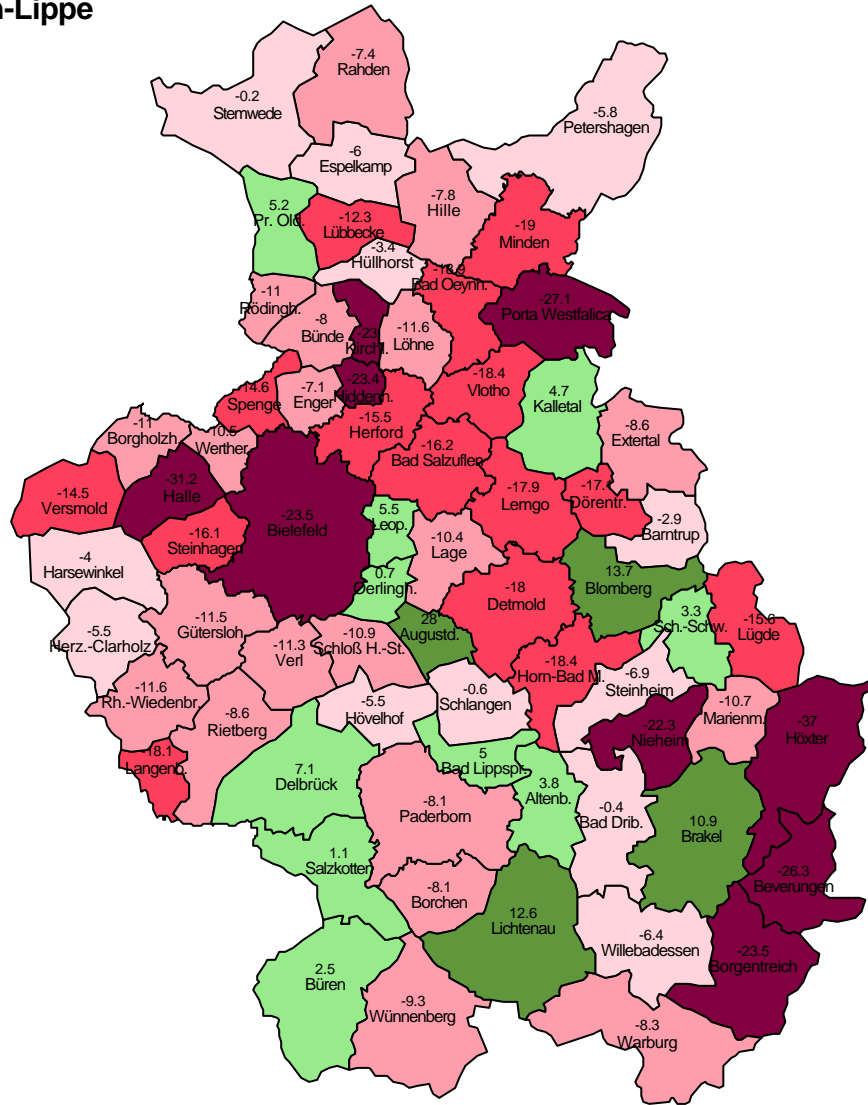
Von 2010 bis 2020 wird diese Altersklasse von 57.498 auf 61.040 wieder ansteigen. Das ist eine Zunahme von 3.542 Kindern bzw. +6,2%.

Kapazitätsanpassungen werden sich schwierig gestalten: Wegen der Personalkosten muss die Personalkapazität zwischenzeitlich abgebaut werden. Die Raumkapazität muss weitgehend erhalten bleiben, da die Kinderzahl wieder ansteigen wird und davon auszugehen ist, dass mit weiterhin steigender Berufstätigkeit der Mütter die Nachfrage nach Kinderkrippenplätzen zunehmen wird.

Entwicklung auf der Kreis- und Gemeindeebene

Die stärksten Rückgänge im gesamten Zeitraum wird in den östlichen Gemeinden des Kreises Höxter und vorwiegend im Bielefelder Raum und in einigen Gemeinden des Kreises Herford stattfinden. Im Kreis Paderborn wird der Rückgang am geringsten sein. Hövelhof, Paderborn, Borchen und Wünnenberg werden ebenfalls Verluste erleiden, in den westlichen und östlichen Nachbargemeinden von Paderborn wird aber die Altersklasse noch deutlich ansteigen.

Ostwestfalen-Lippe

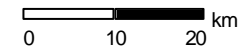
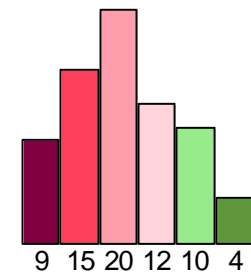


**Karte 6:  
Prognostizierte  
Bevölkerungsentwicklung 1998 bis 2020  
Altersklasse unter 3 Jahren**

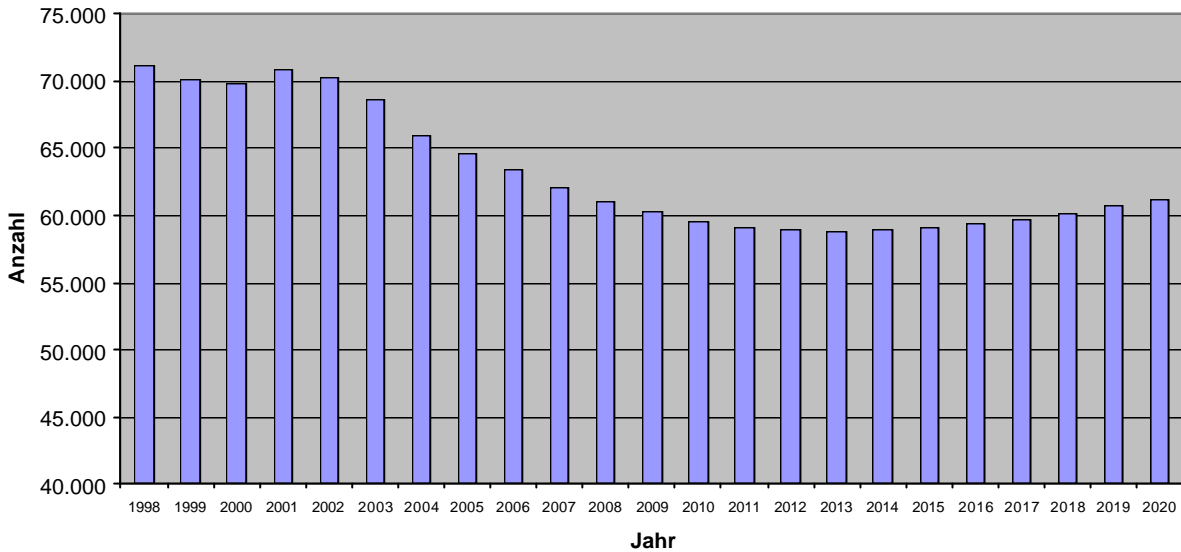
Veränderung in Prozent

RB Detmold	- 12,2
Krsfr. St. Bielefeld	- 23,5
Kreis Gütersloh	- 11,9
Kreis Herford	- 13,9
Kreis Höxter	- 14,1
Kreis Lippe	- 8,6
Kreis Minden-Lübb.	- 13,2
Kreis Paderborn	- 3,0

Häufigkeiten



**Prognostizierte Bevölkerungsentwicklung in OWL:  
Altersklasse 3 bis unter 6 Jahre**



Entwicklung im Regierungsbezirk

1998 lebten in OWL 71.130 Kinder im Alter von 3 bis unter 6 Jahre. Bis zum Jahr 2013 wird die Zahl auf 58.820 fallen. Wenn sich die Nachfrageintensität nach Plätzen in Kindergärten nicht verändert, dann muss die Kindergartenkapazität für den Rückgang von 12.310 Kindern um 17% reduziert werden.

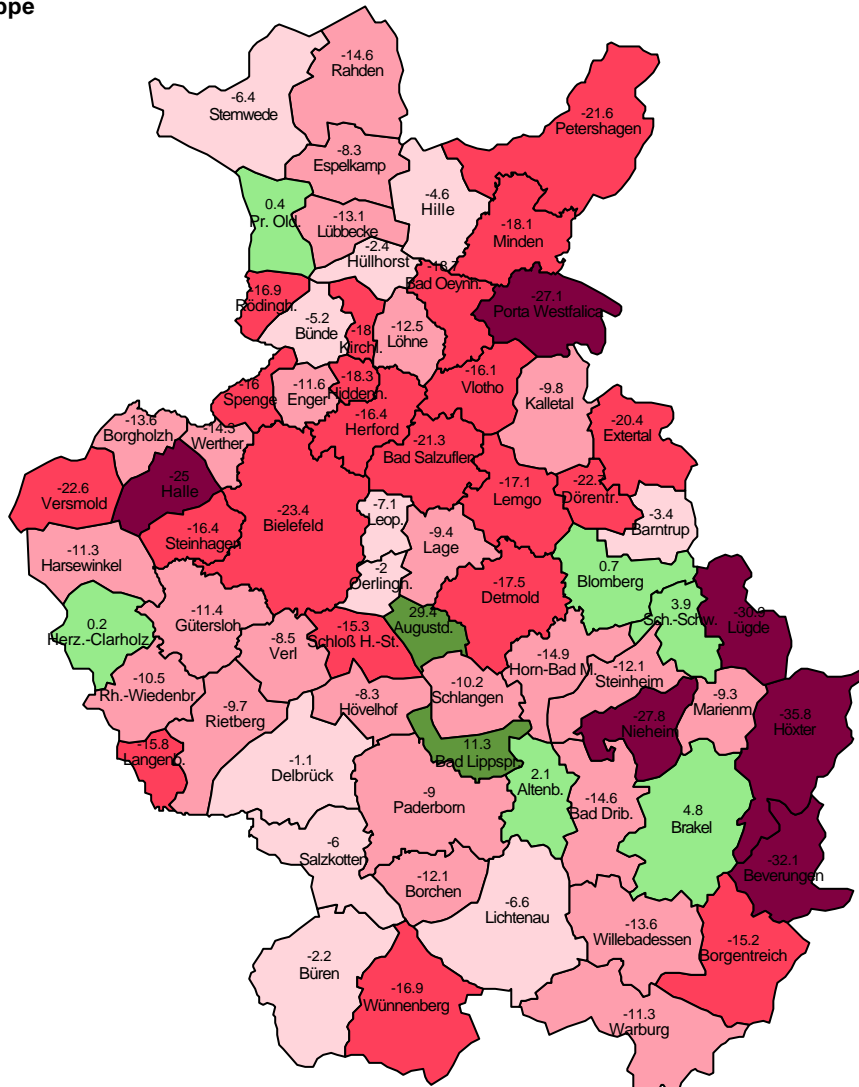
Von 2013 bis 2020 wird diese Altersklasse von 58.820 auf 61.186 wieder ansteigen. Das ist eine Zunahme von 2.336 Kindern bzw. +4%.

Wegen der Personalkosten muss die Personalkapazität zwischenzeitlich abgebaut werden. Die Raumkapazität kann insgesamt auch reduziert werden.

Entwicklung auf der Kreis- und Gemeindeebene

Die stärksten Rückgänge im gesamten Zeitraum wird in Bielefeld und in einigen östlichen Gemeinden der Kreise Lippe und Höxter stattfinden. In acht Gemeinden ist noch mit einem Anstieg zu rechnen, insbesondere in Augustdorf, Bad Lippspringe und in Brakel.

Ostwestfalen-Lippe

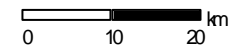
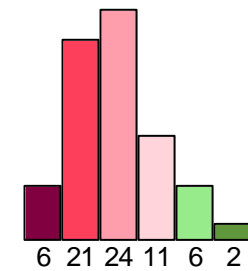
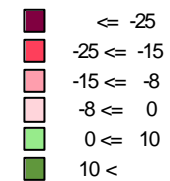


**Karte 7:**  
**Prognostizierte**  
**Bevölkerungsentwicklung 1998 bis 2020**  
**Altersklasse 3 bis unter 6 Jahre**

Veränderung in Prozent

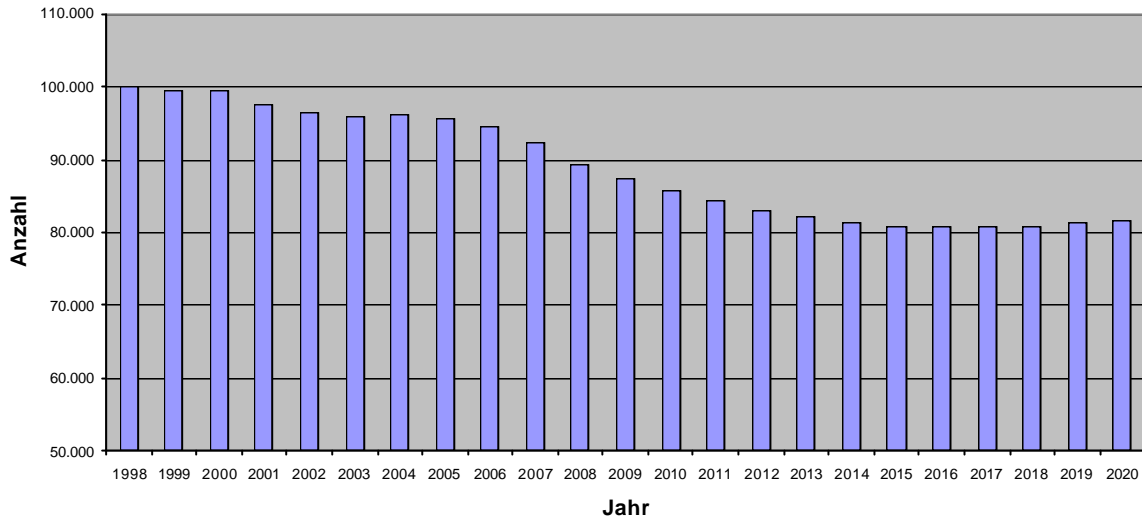
RB Detmold	- 14,0
Krsfr. St. Bielefeld	- 23,4
Kreis Gütersloh	- 12,6
Kreis Herford	- 13,6
Kreis Höxter	- 17,6
Kreis Lippe	- 12,6
Kreis Minden-Lübb.	- 15,1
Kreis Paderborn	- 6,4

Häufigkeiten





**Prognostizierte Bevölkerungsentwicklung in OWL:  
Altersklasse 6 bis unter 10 Jahre**



Entwicklung im Regierungsbezirk

1998 lebten in OWL 100.008 Kinder im Alter von 6 bis unter 10 Jahre. Bis zum Jahr 2016 wird die Zahl auf 80.734 fallen. Die Kapazität an den Grundschulen könnte wegen des Rückgangs von 19.274 Kindern um bis zu 19% reduziert werden. Das könnte heißen, dass es 823 Klassen weniger geben wird, wenn die aktuellen Klassenbildungswerte von 23 Grundschülern beibehalten werden.

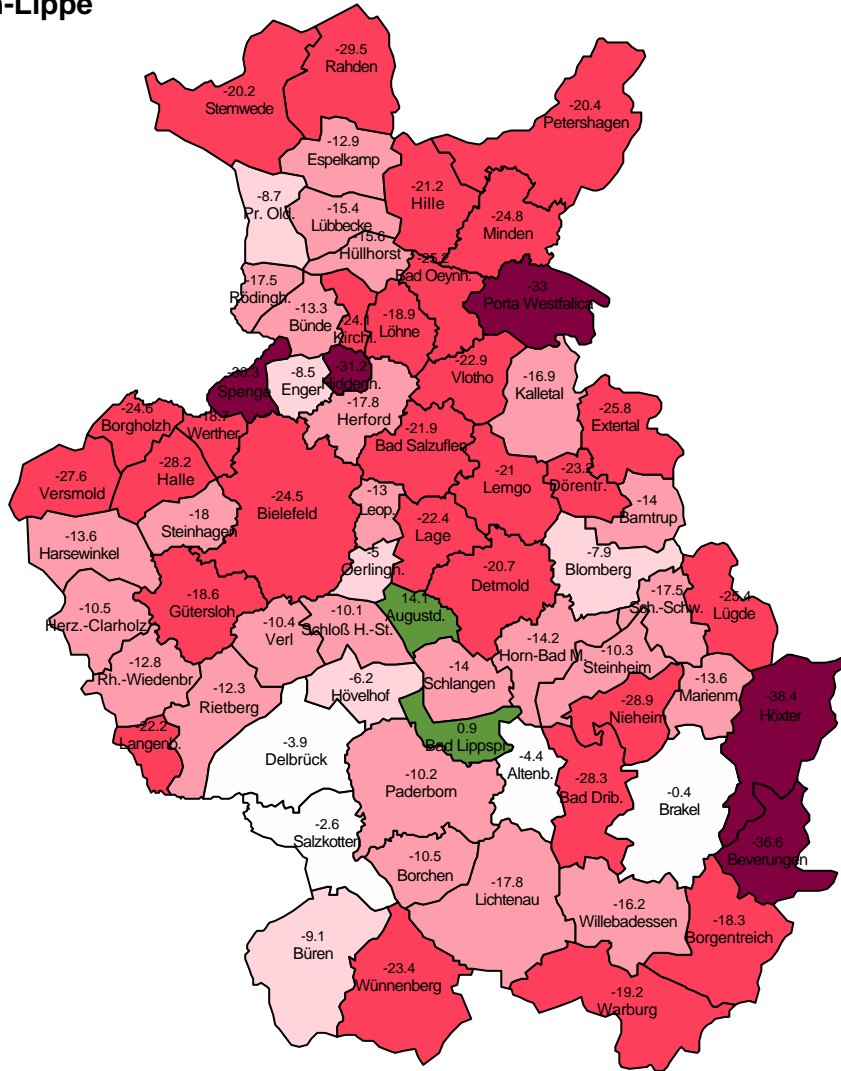
Von 2016 bis 2020 wird diese Altersklasse von 80.734 auf 81.694 wieder ansteigen. Das ist eine Zunahme von 960 Grundschulern bzw. von 42 Schulklassen.

Entwicklung auf der Kreis- und Gemeindeebene

Die stärksten Rückgänge im gesamten Zeitraum wird es in Bielefeld und in den Kreisen Höxter und Minden-Lübbecke geben. In Höxter, Beverungen, Porta Westfalica, Spenge und Enger wird die Zahl der Grundschüler um ca. ein Drittel zurückgehen. Kleinere Grundschulen könnten daher in ihrem Bestand gefährdet sein. Hier werden schwierige Entscheidungen erforderlich sein, Kompromisse zwischen den Elternwünschen und den notwendigen Sparmaßnahmen der Kämmerer zu finden.

In Augustdorf und in Bad Lippspringe ist dagegen noch mit steigenden bzw. stagnierenden Grundschülerzahlen zu rechnen.

Ostwestfalen-Lippe

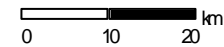
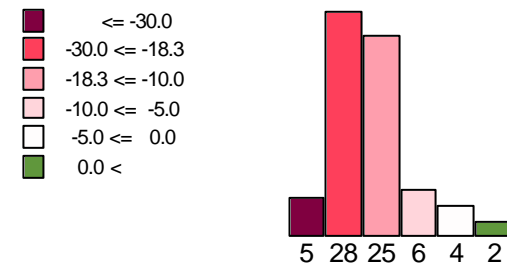


**Karte 8:**  
**Prognostizierte**  
**Bevölkerungsentwicklung 1998 bis 2020**  
**Altersklasse 6 bis unter 10 Jahren**

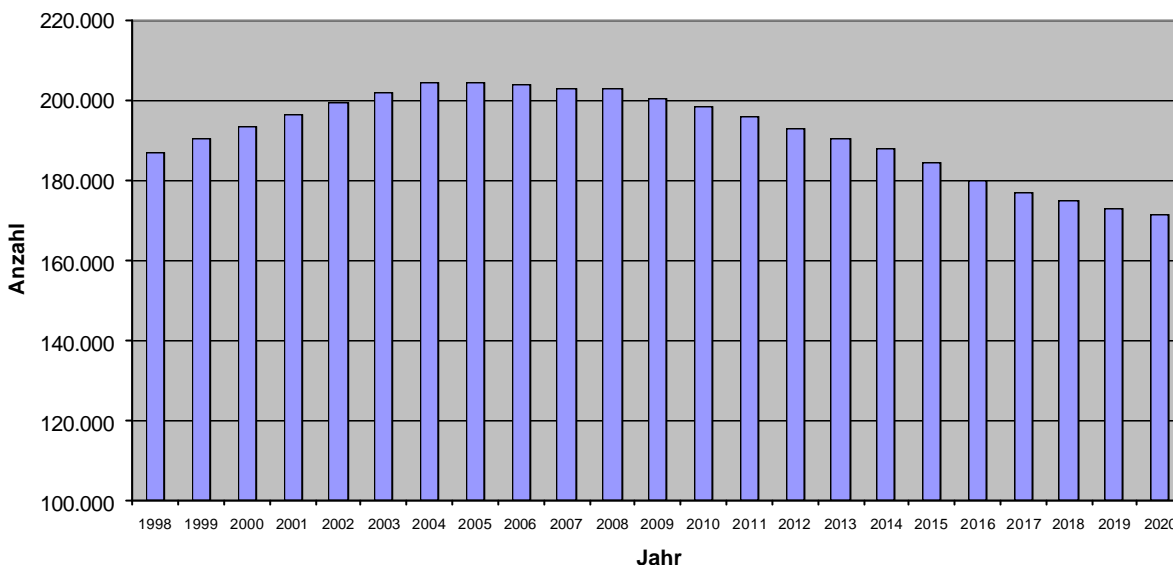
Veränderung 1998 bis 2020  
in Prozent

RB Detmold	-18,3
Krsfr. St. Bielefeld	-24,5
Kreis Gütersloh	-16,6
Kreis Herford	-19,1
Kreis Höxter	-22,6
Kreis Lippe	-17,3
Kreis Minden-Lübb.	-22,1
Kreis Paderborn	- 8,8

Häufigkeiten



**Prognostizierte Bevölkerungsentwicklung in OWL:  
Altersklasse 10 bis unter 18 Jahre**



#### Entwicklung im Regierungsbezirk

1998 lebten in OWL 187.064 Jugendliche im Alter von 10 bis unter 18 Jahre. Bis zum Jahr 2004 wird die Zahl auf 204.256 ansteigen. Im Jahr 2004 wird also der höchste Bedarf an Lehrern und Schulklassen in der Sekundarstufe sein.

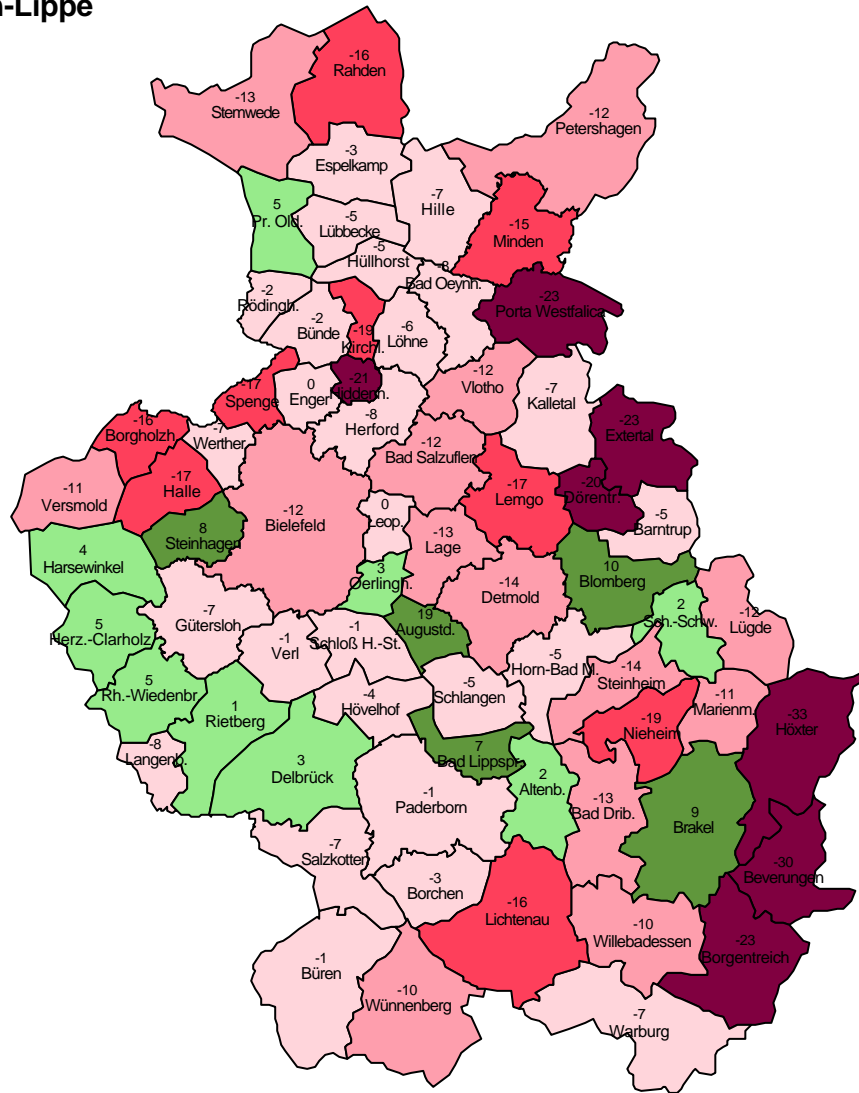
Von 2004 bis 2020 wird diese Altersklasse von 204.256 auf 171.378 sinken. Das ist eine Abnahme von 32.878 Sekundarschülern bzw. von 1.400 Schulklassen, wenn die aktuelle Klassenstärke unverändert bleibt.

#### Entwicklung auf der Kreis- und Gemeindeebene

Die stärksten Rückgänge im gesamten Zeitraum wird es im Kreis Höxter und in Bielefeld geben. In Höxter und Beverungen wird die Zahl der Sekundarschüler um ca. ein Drittel zurückgehen, in Borgentreich, Extertal und Porta Westfalica um ein Viertel.

In Augustdorf, Blomberg, Bad Lippspringe, Brakel, Steinhagen und Blomberg ist dagegen noch mit steigenden Sekundarschülerzahlen zu rechnen.

Ostwestfalen-Lippe

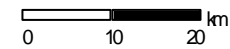
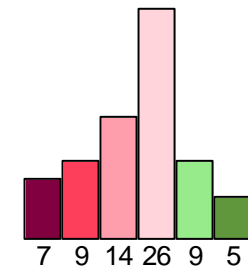
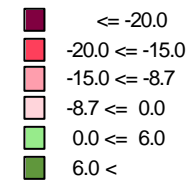


**Karte 9:**  
**Prognostizierte**  
**Bevölkerungsentwicklung 1998 bis 2020**  
**Altersklasse 10 bis unter 18 Jahre**

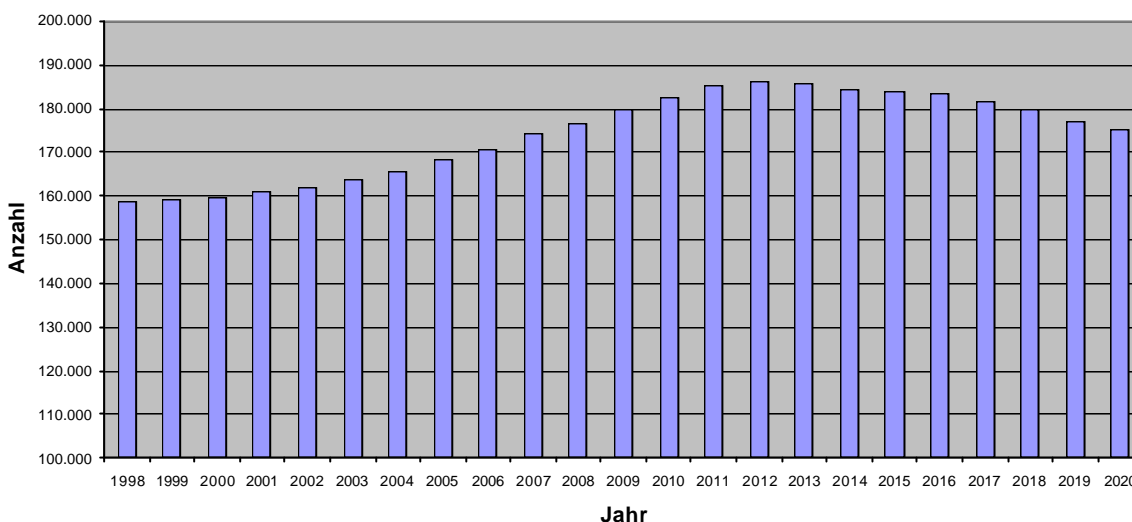
Veränderung 1998 bis 2020  
in Prozent

RB Detmold	- 8,4
Krsfr. St. Bielefeld	-12,8
Kreis Gütersloh	- 3,0
Kreis Herford	- 8,7
Kreis Höxter	-16,0
Kreis Lippe	- 9,1
Kreis Minden-Lübb.	-11,4
Kreis Paderborn	- 2,2

Häufigkeiten



**Prognostizierte Bevölkerungsentwicklung in OWL:  
Altersklasse 18 bis unter 25 Jahre**



Entwicklung im Regierungsbezirk

1998 lebten in OWL 158.885 Jugendliche im Alter von 18 bis unter 25 Jahre. Bis zum Jahr 2012 wird die Zahl auf 186.130 ansteigen. In diesem Zeitraum wird also die Nachfrage auf dem Ausbildungsstellenmarkt, an berufsbildenden Schulen, Fachhochschulen und Universitäten zunehmen. Hier bedarf es angesichts der Engpässe in den öffentlichen Haushalten besonderer Anstrengungen, die Bildungshaushalte weiterhin zu steigern.

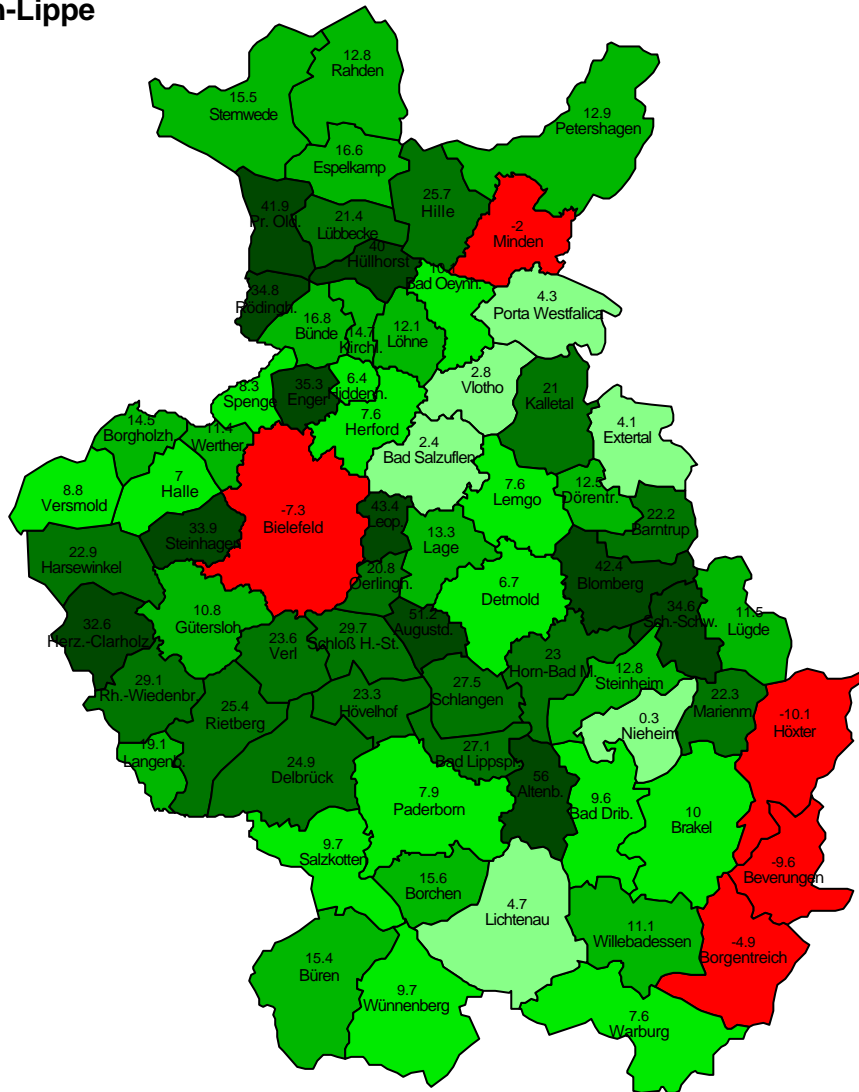
Von 2012 bis 2020 wird diese Altersklasse von 186.130 um 10.857 auf 175.273 sinken.

Entwicklung auf der Kreis- und Gemeindeebene

Die stärksten Zunahmen wird es im gesamten Zeitraum in den Kreisen Gütersloh und Lippe sowie in Bielefeld geben. In Altenbeken, Augustdorf, Leopoldshöhe, Blomberg, Preußisch Oldendorf und Hüllhorst wird diese Altersklasse um mehr als 40% zunehmen.

Minden, Bielefeld und die drei östlichen Kommunen im Kreis Höxter werden Rückgänge erfahren.

Ostwestfalen-Lippe

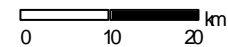
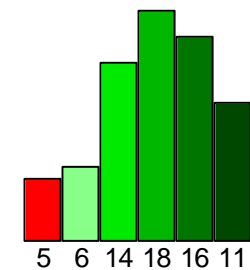
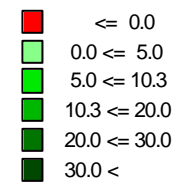


**Karte 10:  
Prognostizierte  
Bevölkerungsentwicklung 1998 bis 2020  
Altersklasse 18 bis unter 25 Jahre**

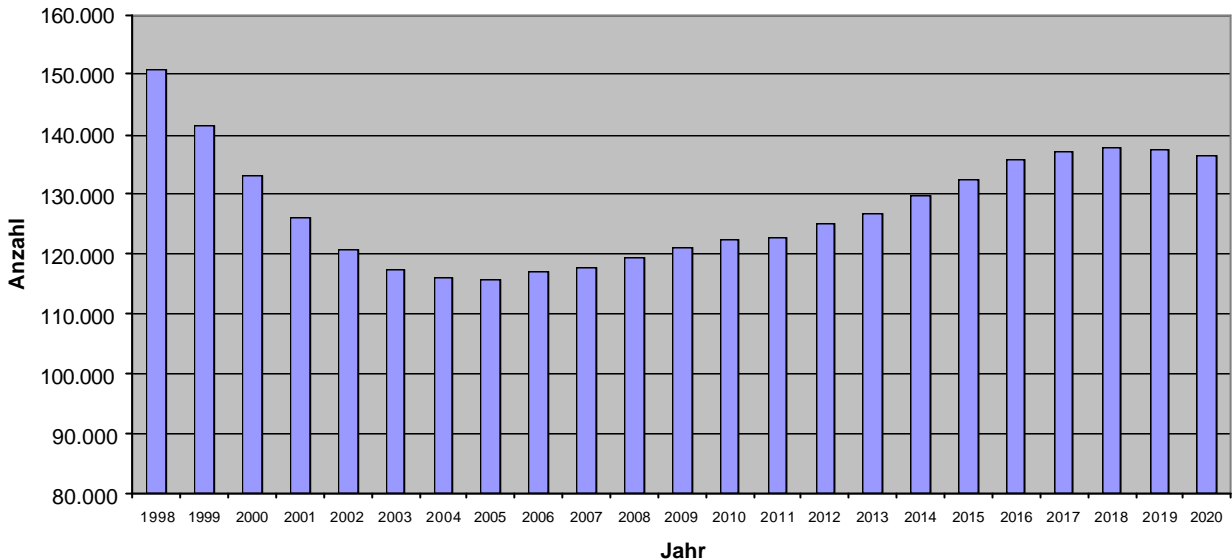
Veränderung 1998 bis 2020  
in Prozent

RB Detmold	+ 10,3
Krsfr. St. Bielefeld	- 7,3
Kreis Gütersloh	+ 19,7
Kreis Herford	+ 13,0
Kreis Höxter	+ 2,9
Kreis Lippe	+ 15,5
Kreis Minden-Lübb.	+ 11,5
Kreis Paderborn	+ 13,6

Häufigkeiten



**Prognostizierte Bevölkerungsentwicklung in OWL:  
Altersklasse 25 bis unter 30 Jahre**



Entwicklung im Regierungsbezirk

1998 lebten in OWL 150.975 Personen im Alter von 25 bis unter 30 Jahre. Bis zum Jahr 2005 wird die Zahl auf 115.689 zurückgehen. Von 2006 bis 2020 wird diese Altersklasse von 115.689 auf 136.634 ansteigen. Das ist eine Zunahme von 20.945 Personen.

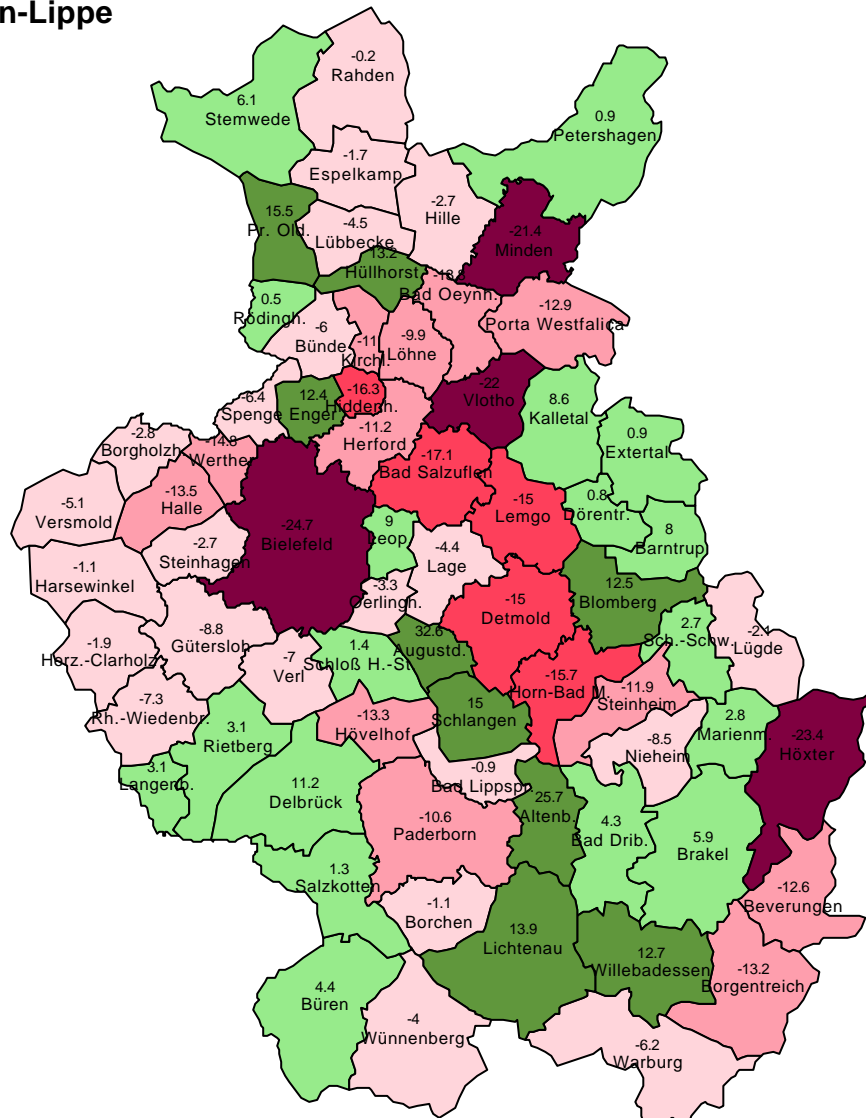
In diese Altersklasse fällt oftmals der Einstieg in das Berufsleben der Studenten, die Nachfrage nach eigener oder größerer Wohnung, vermehrte Eheschließungen oder das Zusammenziehen von Paaren. Allein aus dieser Altersklasse wird ein Mehrbedarf von ca. 14.000 Wohnungen induziert. Mit steigendem Wohnungsbedarf steigt auch die Nachfrage nach Wohnungseinrichtungen.

Entwicklung auf der Kreis- und Gemeindeebene

Die stärksten Rückgänge im gesamten Zeitraum wird es in Bielefeld, Höxter und Minden geben.

Das Oberzentrum Paderborn wird ebenfalls Verluste erleiden. Die Gemeinden östlich und westlich von Paderborn werden starke Zuwächse erfahren. Das ist mit eine Folge der Stadt-Umlandwanderung in den letzten Jahren. Im Kreis Lippe zeigt sich eine Zweiteilung: Der lippische Westen wird in dieser Altersklasse verlieren, der lippische Osten wird gewinnen.

Ostwestfalen-Lippe

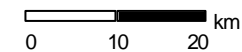
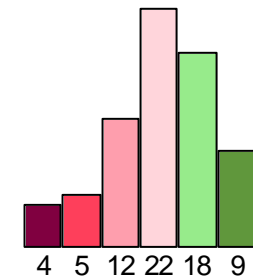
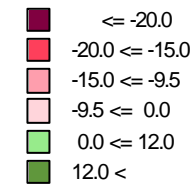


**Karte 11:**  
**Prognostizierte**  
**Bevölkerungsentwicklung 1998 bis 2020**  
**Altersklasse 25 bis unter 30 Jahre**

Veränderung in Prozent

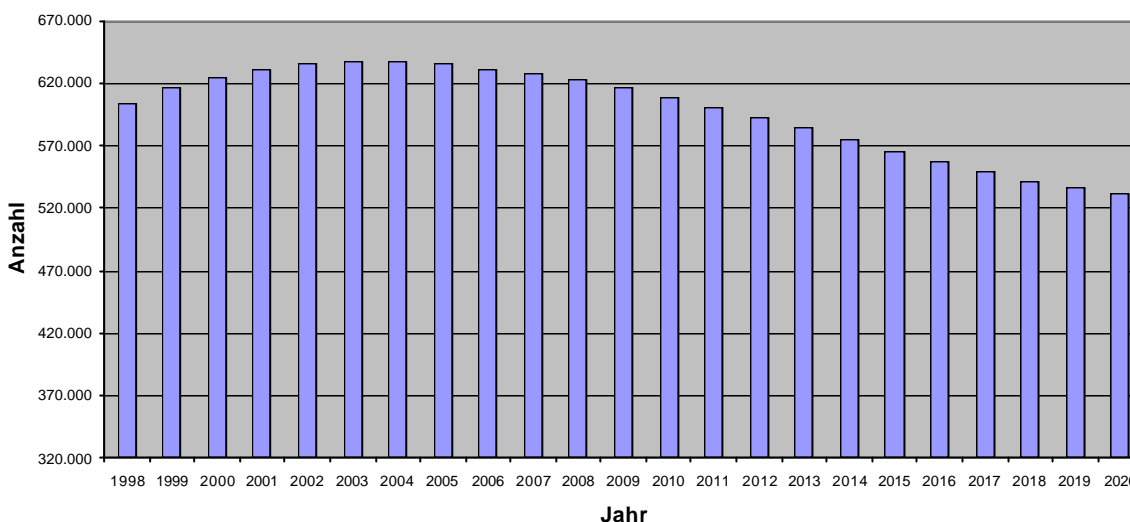
RB Detmold	- 9,5
Krsfr. St. Bielefeld	- 24,7
Kreis Gütersloh	- 5,4
Kreis Herford	- 8,8
Kreis Höxter	- 7,6
Kreis Lippe	- 5,9
Kreis Minden-Lüb.	- 8,6
Kreis Paderborn	- 3,8

Häufigkeiten





**Prognostizierte Bevölkerungsentwicklung in OWL:  
Altersklasse 30 bis unter 50 Jahre**



#### Entwicklung im Regierungsbezirk

1998 lebten in OWL 604.727 Personen im Alter von 30 bis unter 50 Jahre. Bis zum Jahr 2003 ist die Zahl auf 638.342 angestiegen. Danach wird diese Altersklasse bis zum Jahr 2020 auf 532.095 zurückgehen. Das ist eine Abnahme von 106.247 Personen bzw. von 17%. In dieser Altersklasse befinden sich die etwas jüngeren Erwerbspersonen. Der Anteil dieser Erwerbspersonen wird sich in den Unternehmen und Verwaltungen reduzieren.

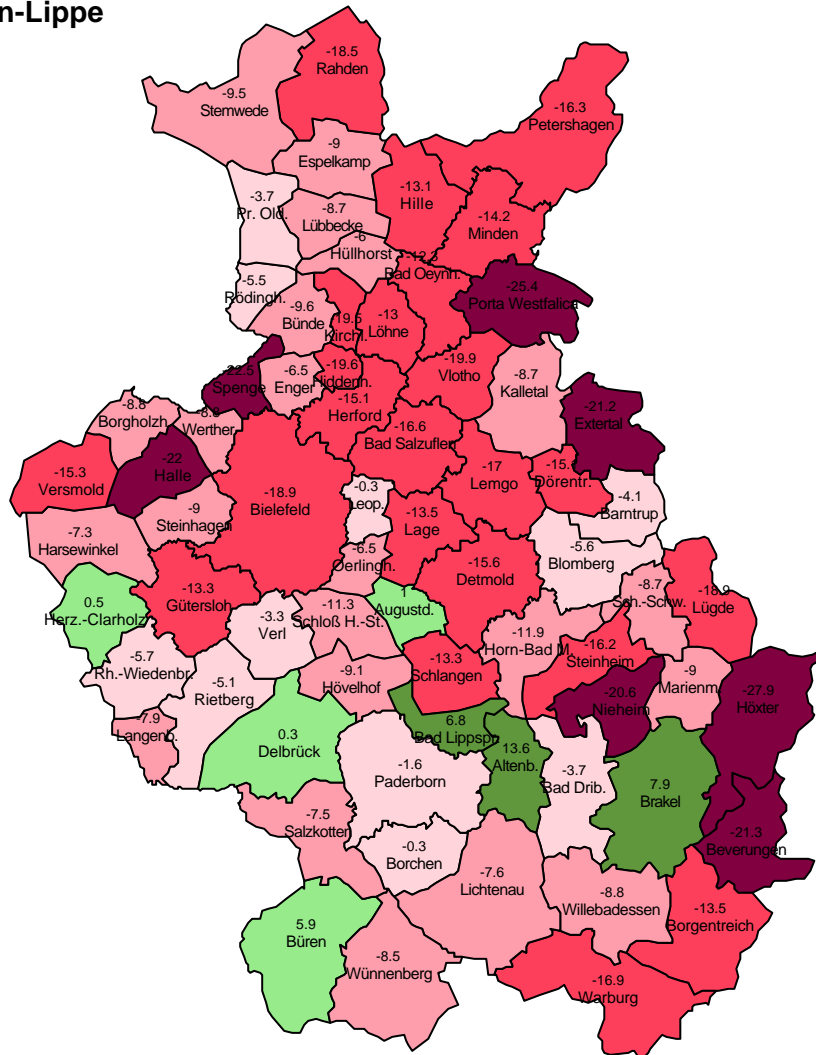
In diese Altersklasse fällt hauptsächlich die Nachfrage nach Wohneigentum. Wenn diese Altersklasse um 17% sinkt, wird dies eine erhebliche Dämpfung der Nachfrage nach Eigentumswohnungen und Einfamilienhäusern haben. Diese Altersklasse wird auch zukünftig verstärkt die Erben von Einfamilienhäusern und größeren Vermögen sein, die ihre Eltern in den Jahrzehnten mit wirtschaftlichem Wachstum erworben haben. Es ist damit zu rechnen, dass die Nachfrage nach neuen Immobilien zurückgehen wird und vermehrt Gebrauchtimmobilien angeboten werden, weil die Erben oftmals nicht dort einen Arbeitsplatz haben, wo die vererbten Grundstücke liegen.

#### Entwicklung auf der Kreis- und Gemeindeebene

Für diese Altersklasse zeigt sich eine diametrale Entwicklung im Regierungsbezirk Detmold etwa südlich und nördlich des Teutoburger Waldes: In fast allen Gemeinden nördlich und östlich des Teutoburger Waldes wird diese Altersklasse stark abnehmen. In vielen Gemeinden südwestlich des Teutoburger Waldes wird diese Altersklasse entweder zunehmen oder stagnieren.

Es ist davon auszugehen, dass insbesondere in den Nachbargemeinden der Stadt Paderborn die Dynamik hinsichtlich der Nachfrage nach Arbeitsplätzen und Wohneigentum höher als im restlichen Regierungsbezirk sein wird.

Ostwestfalen-Lippe

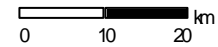
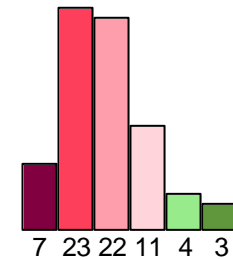


Karte 12:  
Prognostizierte  
Bevölkerungsveränderung 1998 bis 2020  
Altersklasse 30 bis unter 50 Jahre

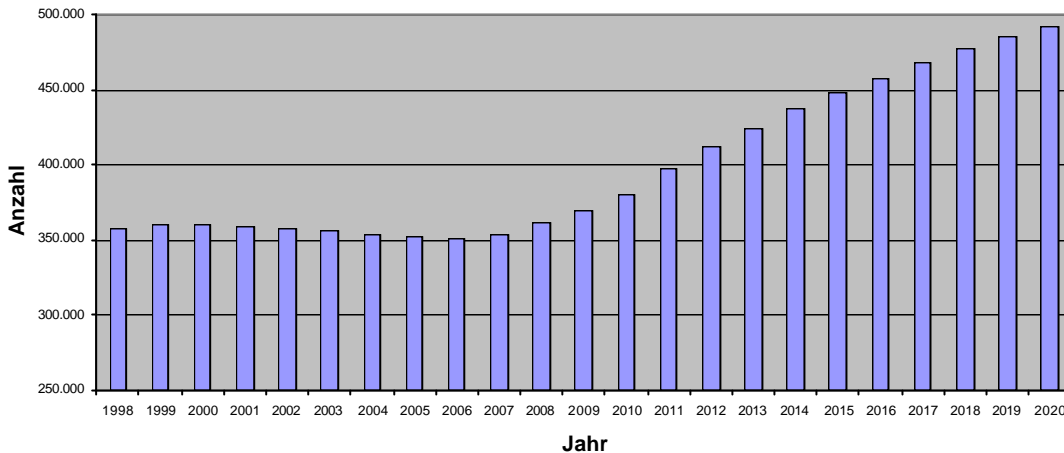
Veränderung in Prozent

RB Detmold	- 12,0
Krsfr. St. Bielefeld	- 18,9
Kreis Gütersloh	- 9,8
Kreis Herford	- 14,2
Kreis Höxter	- 14,6
Kreis Lippe	- 12,8
Kreis Minden-Lübb.	- 13,6
Kreis Paderborn	- 1,3

Häufigkeiten



**Prognostizierte Bevölkerungsentwicklung in OWL:  
Altersklasse 50 bis unter 65 Jahre**



### Entwicklung im Regierungsbezirk

Während die bislang dargestellten Alterklassen entweder abgenommen hatten oder wellenförmige Entwicklungen durchlaufen haben, zeigt sich bei dieser Altersklasse der älteren Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter ein anderes Bild: Von 1998 bis 2006 zeigt sich eine weitgehende Stabilität dieser Altersklasse. Ab dem Jahr 2006 wird die Altersklasse der 50 bis unter 65-jährigen von 350.723 auf 491.669 ansteigen. Das ist eine Zunahme von 140.946 Personen bzw. von 40%. In dieser Altersklasse befindet sich der Babyboom der 50er und 60er Jahre.

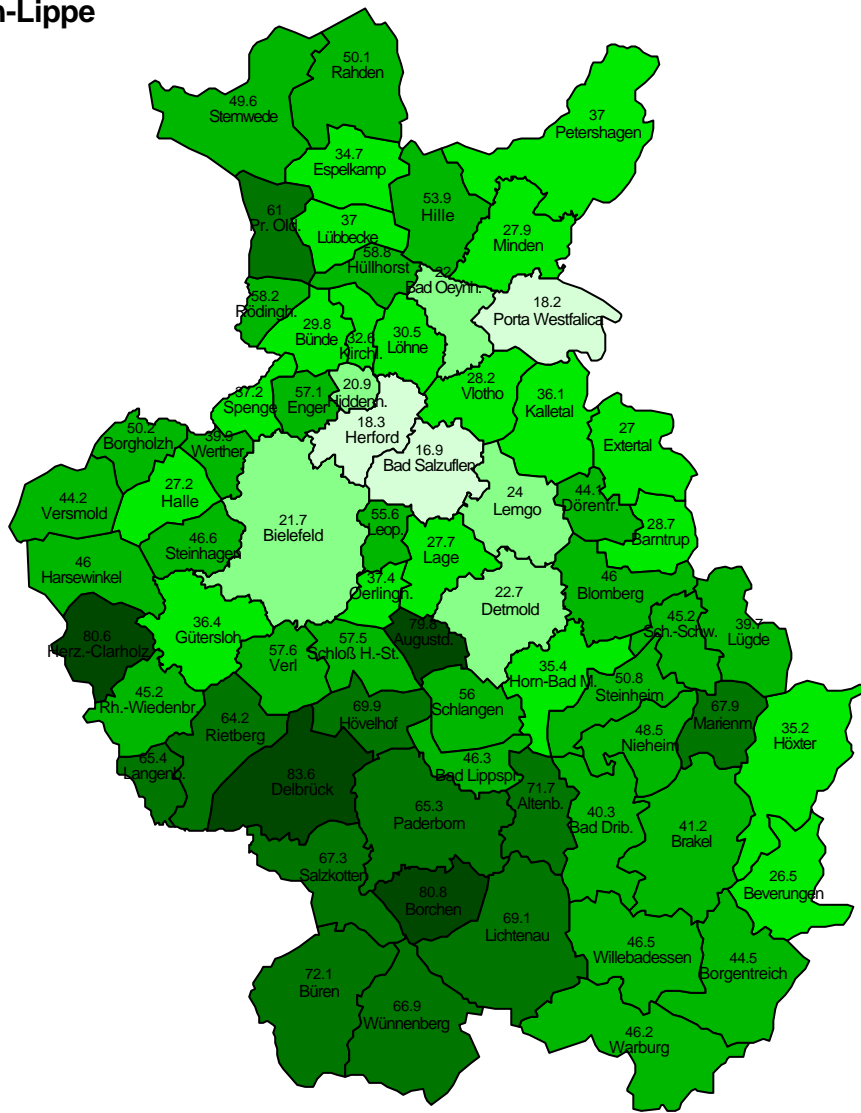
Bei dieser Altersklasse handelt es sich um die älteren Erwerbspersonen mit langjähriger praktischer Berufserfahrung, deren Berufsausbildung Jahrzehnte zurückliegt. Bislang konnten die Unternehmen durch frühzeitige Freisetzungen zahlreicher älterer Arbeitnehmer mit der Einstellung jüngerer Erwerbspersonen aktuelles technisches Wissen in die Betriebe ziehen. Da die Altersklasse der 30- bis 50-jährigen stark zurückgeht, ist dies in Zukunft nicht mehr in diesem Umfang möglich. Die Unternehmen werden in Zukunft verstärkt dafür sorgen müssen, diese erfahrenen älteren Erwerbspersonen durch Fortbildung an technische und organisatorischen Änderungen in den Betrieben anzupassen, da sie zahlenmäßig den größten Anteil in den Betrieben stellen werden.

Wenn in Zukunft ältere Erwerbspersonen arbeitslos werden, werden sie unter Berücksichtigung der beabsichtigten Änderungen im Sozialrecht mit deutlichen finanziellen Einbußen rechnen müssen. Sie werden über viel Zeit verfügen, müssen aber ihren Lebensstandard einschränken und neue Lebensinhalte finden. Ihre Kaufkraft wird sich reduzieren, was Konsequenzen für den Handel, die Produktion und die Dienstleistungsnachfrage haben wird. Das Potenzial für ehrenamtliche Tätigkeit, Initiativen und Selbsthilfegruppen sowie altersspezifische Vereinigungen wird stark zunehmen.

### Entwicklung auf der Kreis- und Gemeindeebene

Die stärksten Zunahmen wird es in dieser Altersklasse in den Gemeinden des Kreises Paderborn geben. Die Alterung, die in den anderen Kreisen bereits in den letzten Jahren abgelaufen ist, vollzieht sich nunmehr auch im Kreis Paderborn.

Ostwestfalen-Lippe

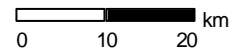
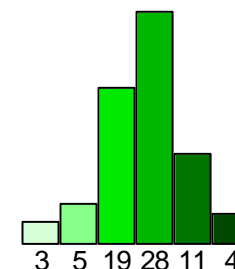
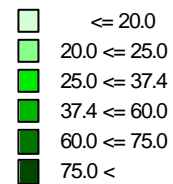


**Karte 13:  
Prognostizierte  
Bevölkerungsentwicklung 1998 bis 2020  
Altersklasse 50 bis unter 65 Jahre**

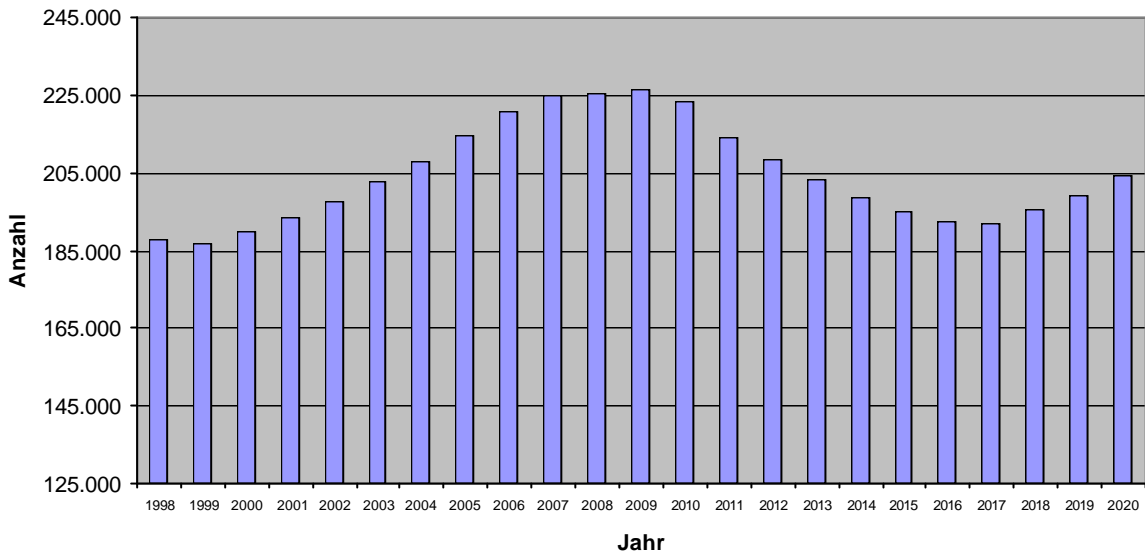
Veränderung in Prozent

RB Detmold	+ 37,4
Krsfr. St. Bielefeld	+ 21,7
Kreis Gütersloh	+ 46,4
Kreis Herford	+ 29,6
Kreis Höxter	+ 41,3
Kreis Lippe	+ 30,6
Kreis Minden-Lübb.	+ 33,2
Kreis Paderborn	+ 67,9

Häufigkeiten



**Prognostizierte Bevölkerungsentwicklung in OWL:  
Altersklasse 65 bis unter 75 Jahre**



Entwicklung im Regierungsbezirk

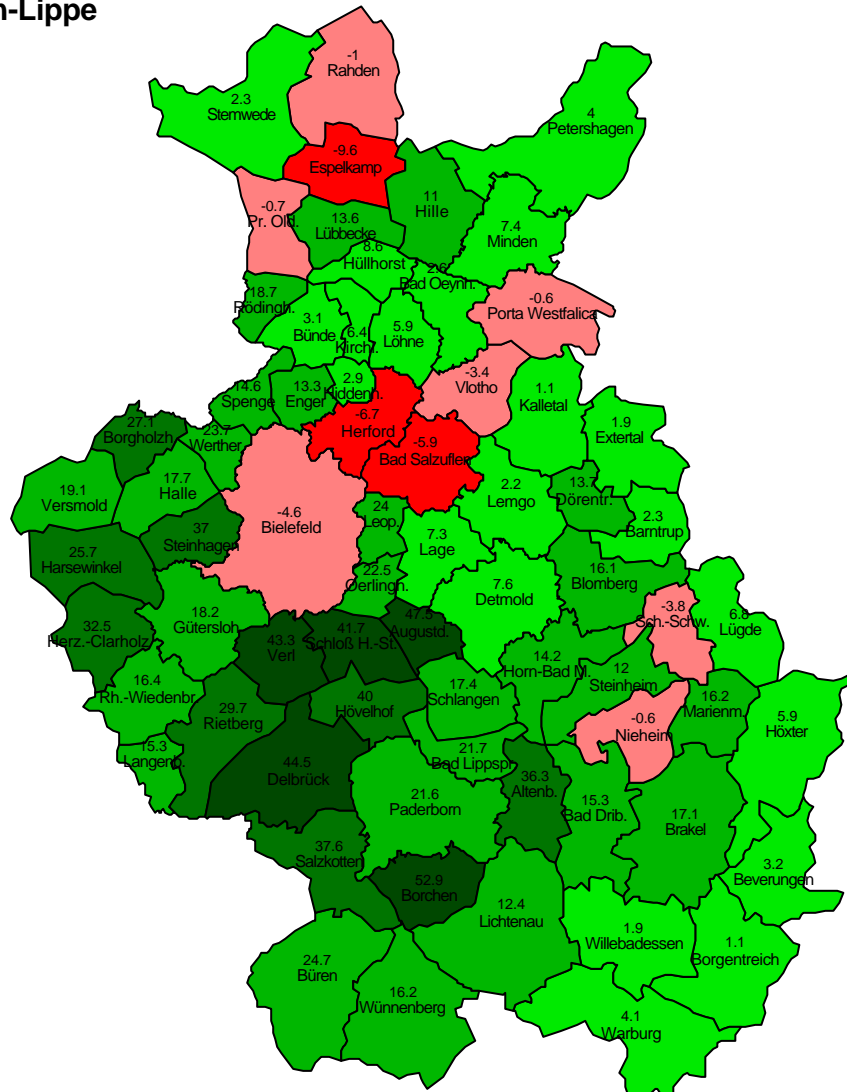
1998 lebten in OWL 187.783 Personen im Alter von 65 bis unter 75 Jahre. Bis zum Jahr 2009 wird die Zahl auf 226.385 ansteigen. Von 2009 bis 2017 wird diese Altersklasse auf 192.024 absinken. Dann wird die Zahl bis 2020 wieder auf 204.258 ansteigen.

In dieser Altersklasse befinden sich mehrheitlich die rüstigen Senioren, die als kaufkräftige Nachfrager auf dem Markt auftreten. Ihre Nachfrage nach Reisen, Kulturveranstaltungen und nach Wellness-Angeboten wird noch bis zum Jahr 2009 wachsen, dann aber für acht Jahre wegen des Geburtenausfalls im Zweiten Weltkrieg leicht schrumpfen. Die dann nachfolgenden Rentnerjahrgänge werden wahrscheinlich nicht mehr über das hohe reale Rentenniveau verfügen, so dass die Kaufkraft nicht mehr wie bisher steigen wird.

Entwicklung auf der Kreis- und Gemeindeebene

Die stärksten Zunahmen wird es in dieser Altersklasse in den Gemeinden der Kreise Paderborn und Gütersloh geben. Die Alterung, die in den anderen Kreisen bereits in den letzten Jahren abgelaufen ist, vollzieht sich nunmehr auch in dieser Teilregion.

Ostwestfalen-Lippe

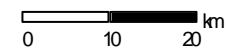
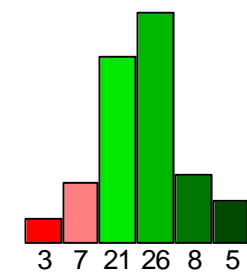
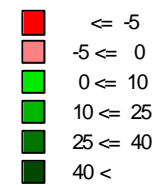


**Karte 14:**  
**Prognostizierte**  
**Bevölkerungsentwicklung 1998 bis 2020**  
**Altersklasse 65 bis unter 75 Jahre**

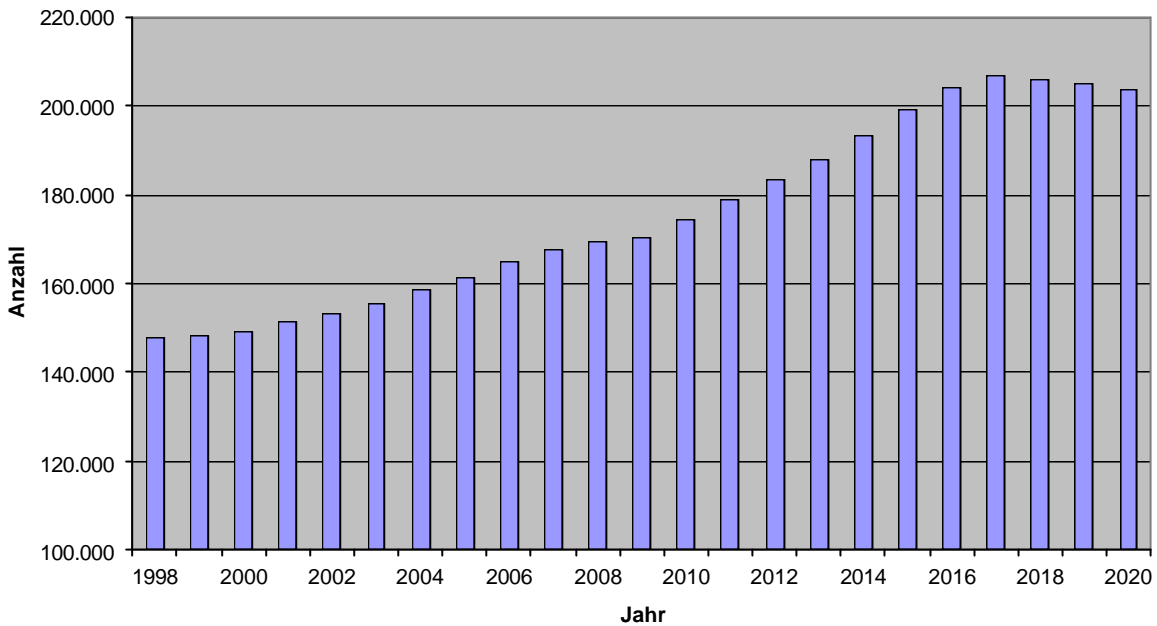
Veränderung in Prozent

RB Detmold	+	8,8
Krsfr. St. Bielefeld	-	4,6
Kreis Gütersloh	+	24,3
Kreis Herford	+	2,5
Kreis Höxter	+	7,7
Kreis Lippe	+	6,6
Kreis Minden-Lübb.	+	3,6
Kreis Paderborn	+	27,1

Häufigkeiten



**Prognostizierte Bevölkerungsentwicklung in OWL:  
Altersklasse 75 und älter**



Entwicklung im Regierungsbezirk

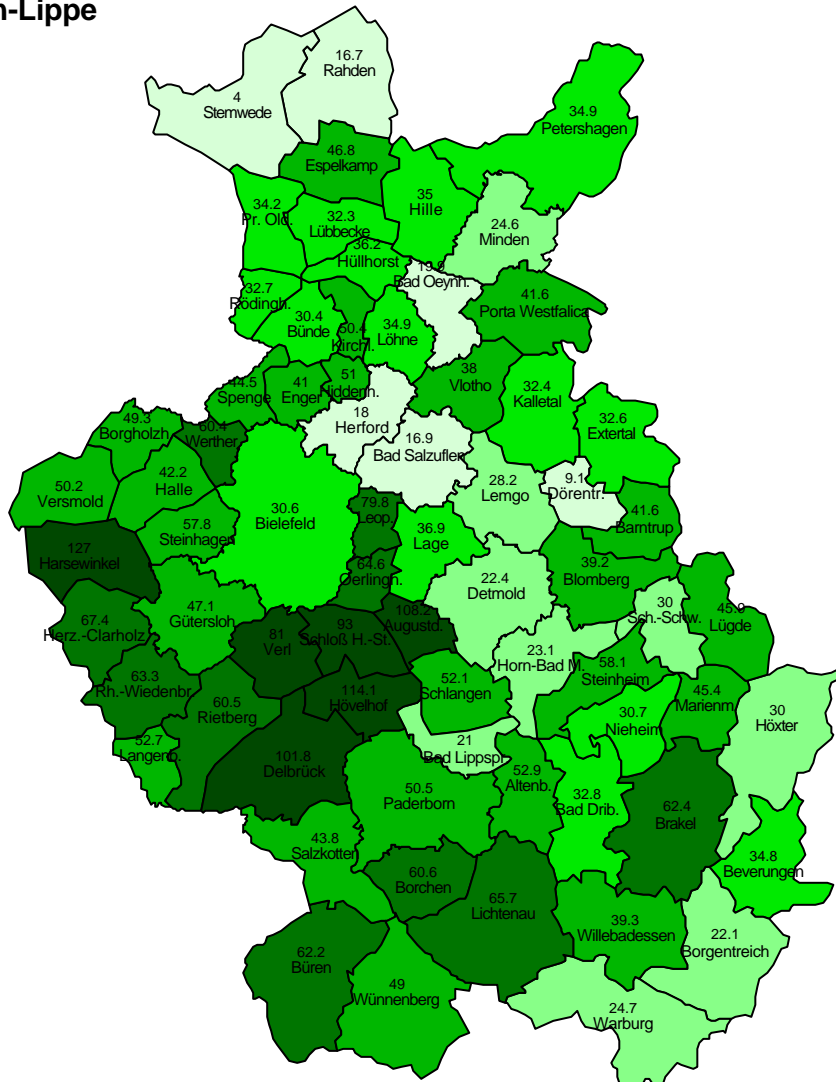
1998 lebten in OWL 147.886 Personen im Alter von 75 Jahre und älter. Bis zum Jahr 2017 wird die Zahl auf 207.050 ansteigen. Das ist eine Zunahme von 59.164 Personen bzw. von 40%.

Dies ist die Altersklasse der älteren Senioren, die mit steigender Lebenserwartung mehr Pflege und Gesundheitsdienstleistungen nachfragen wird. In den nächsten 14 Jahren wird dies ein wachsender Markt sein. Da diese ältere Rentner-Generation über ein vergleichsweise hohes Rentenniveau verfügt, handelt es sich hier um einen bedeutenden Wachstumsmarkt. Nach dem Jahr 2017 geht die Zahl geringfügig zurück (Geburtenausfall im Zweiten Weltkrieg) und danach wird diese Altersklasse wieder stark ansteigen.

Entwicklung auf der Kreis- und Gemeindeebene

Die stärksten Zunahmen wird es in dieser Altersklasse in den Gemeinden der Kreise Paderborn und Gütersloh geben.

Ostwestfalen-Lippe

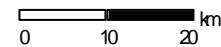
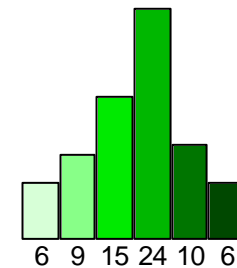
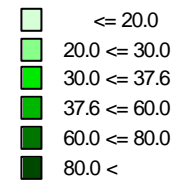


**Karte 15:  
Prognostizierte  
Bevölkerungsentwicklung 1998 bis 2020  
Altersklasse 75 Jahre und älter**

Veränderung in Prozent

RB Detmold	+ 37,6
Krsfr. St. Bielefeld	+ 30,6
Kreis Gütersloh	+ 60,3
Kreis Herford	+ 32,3
Kreis Höxter	+ 35,8
Kreis Lippe	+ 31,0
Kreis Minden-Lübb.	+ 28,4
Kreis Paderborn	+ 55,0

Häufigkeiten





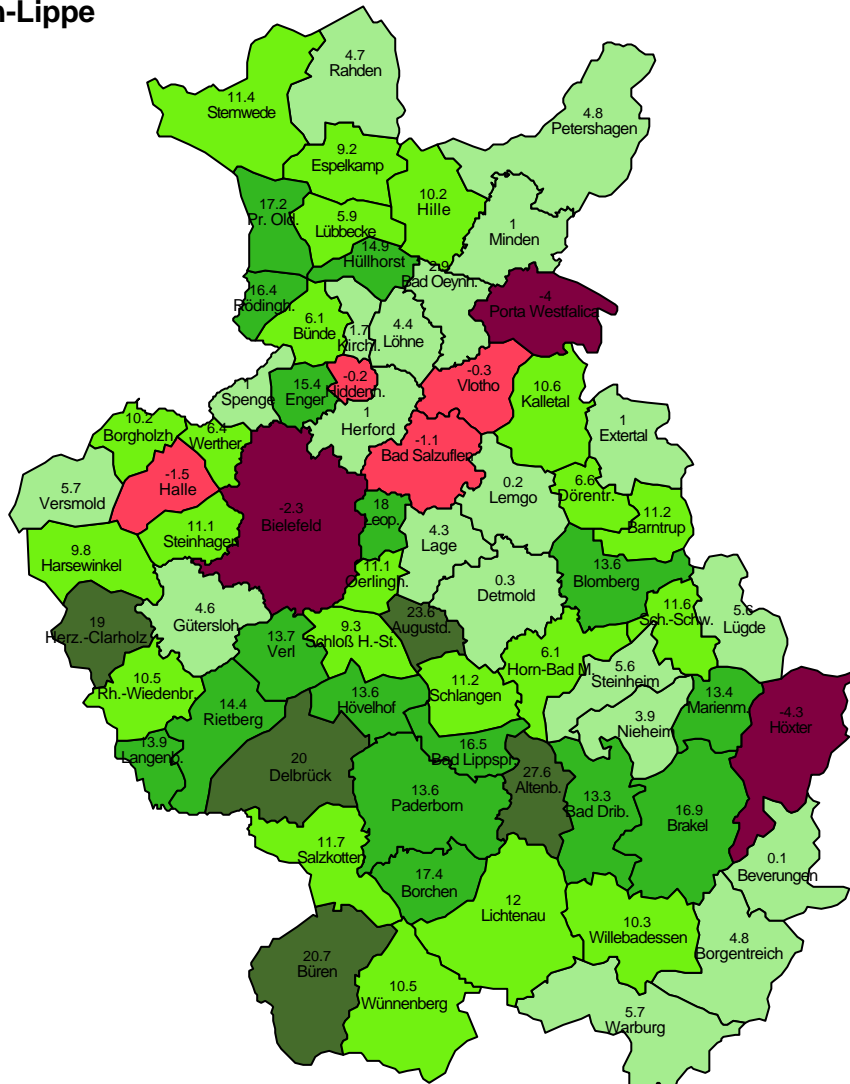
## **5. Erwerbspersonenprognose für das Jahr 2015**

Die Bezirksregierung Detmold hat auf der Grundlage der Bevölkerungsprognose im Rahmen einer Modellrechnung im Jahr 2000 die Zahl der Erwerbspersonen am Wohn- und Arbeitsort für Jahr 2015 für die 70 Gemeinden in OWL ermittelt.

Anfang 1999 hatte OWL am Wohnort 948.000 Erwerbspersonen. Bis Anfang 2015 wird diese Erwerbspersonenzahl um 54.000 auf ca. 1.002.000 ansteigen (vgl. die Karte 16).

Während die Bevölkerungszahl in OWL von 1999 bis 2015 um ca. 3,2% wachsen wird, wird die Zahl der Erwerbspersonen um ca. 5,7% zunehmen. OWL muss als Kompensation für die verlorenen Arbeitsplätze und für die steigende Zahl der Erwerbspersonen mehr Arbeitsplätze schaffen als diejenigen Regionen, in denen die Einwohner- und die Erwerbspersonenzahl schrumpfen. OWL hat damit im Gegensatz zu vielen anderen Regionen in Europa die Chance, sich wieder zu einer prosperierenden Region zu entwickeln, weil die demografische Entwicklung günstige Rahmenbedingungen für das Wachstum bietet.

Ostwestfalen-Lippe

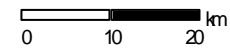
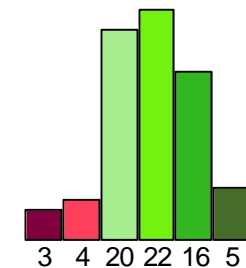
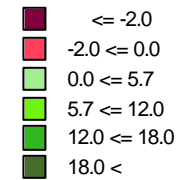


Karte 16:  
Prognostizierte Veränderung  
der Erwerbspersonenzahl  
am Wohnort zwischen 1998 und 2015

Veränderung in Prozent

RB Detmold	+ 5,7
Oberbereich Bielefeld	+ 4,0
Oberbereich Paderborn	+ 11,9
Krsfr. St. Bielefeld	- 2,3
Kreis Gütersloh	+ 8,6
Kreis Herford	+ 4,0
Kreis Höxter	+ 5,5
Kreis Lippe	+ 5,0
Kreis Minden-Lübb.	+ 4,5
Kreis Paderborn	+ 15,2

Häufigkeiten



**Anhang**

**Anlage 1:**

**Methodenbeschreibung der Bevölkerungsprognose der Bezirksregierung Detmold**

**Anlage 2:**

**Methodenbeschreibung der Erwerbspersonenprognose der Bezirksregierung Detmold**

**Anlage 1:**

Bezirksregierung Detmold  
Dezernat 61

Juli 1999

Methodenbeschreibung der  
Status-quo-Bevölkerungsprognose und Bevölkerungsorientierungswerte der  
Bezirksregierung Detmold

Die Status-quo-Prognose wurde, ausgehend vom Basisjahr 1.1.1998, für den Zeitraum 1999 bis 2020 auf der Gemeindeebene gerechnet. Dabei wurde nach Geschlecht und Staatszugehörigkeit (deutsch/nichtdeutsch) und jeweils 91 Altersgruppen differenziert. Die Prognose folgt weitestgehend den Annahmen des Landesamtes für Datenverarbeitung und Statistik NRW (LDS-Prognose 1999 bis 2015/2040). Die LDS-Prognose enthält, im Gegensatz zur Prognose der Bezirksregierung Detmold, keine Ergebnisse für die kreisangehörigen Gemeinden.

Die Prognose wurde in drei Varianten gerechnet, die sich in unterschiedlichen Annahmen zum Wanderungsverhalten der Ausländer unterscheiden. Neben der Basisvariante und der Variante „erhöhte Zuwanderungen“ wurde eine Variante „mit einem ausgeglichenen Wanderungssaldo der Ausländer während des gesamten Prognosezeitraumes“ gerechnet, um einen Überblick über die demografische Entwicklung im Prognosezeitraum zu erhalten.

Bei der natürlichen Entwicklung wurden zunächst die Geburtenquoten im Basiszeitraum 1992 bis 1996 nach Alter und Staatszugehörigkeit der Mutter und dem Geschlecht des Kindes bestimmt. Ebenso wurden die Sterbequoten im Basiszeitraum für alle 91 Altersgruppen nach Geschlecht und Staatszugehörigkeit berechnet.

Die Geburtenquoten wurden im gesamten Prognosezeitraum sowohl für die deutsche wie auch für die nichtdeutsche Bevölkerung konstant gesetzt. Ebenso die Sterbequote der Ausländer in den Altersgruppen 1 bis 91. Bei den Deutschen wird eine steigende Lebenserwartung angenommen. Dazu wird die Sterbequote im Prognosezeitraum in den ersten 10 Jahren um 15 % reduziert. Für Deutsche und Ausländer wird angenommen, dass die Sterbequote im Jahr der Geburt in den nächsten 10 Prognosejahren um 5% zurückgehen wird.

Die Wanderungsgewinne der Ausländer, der Aussiedler und der Wanderungsgewinn aus den neuen Bundesländern sowie die Wanderungsverluste gegenüber den alten Bundesländern, der Region Berlin und dem Ausland (Deutsche) wurden extern vorgegeben. Dabei wurden die - auch vom LDS benutzten - Ergebnisse der beim Bundesinnenminister abgestimmten Bevölkerungsprognose für die Bundesrepublik Deutschland bzw. der Anteil von NRW an den prognostizierten Zuwanderungen übernommen (vgl. beiliegende Tabelle).

Die zukünftig zuwandernden Ausländer werden zu 80% nach den im Basiszeitraum 1987 bis 1997 ermittelten Anteilen der Zuzüge von Ausländern auf die Gemeinden verteilt. 15% des Ausländerzuzugs werden anhand des Ausländeranteils verteilt. Die restlichen 5% werden entsprechend des Anteils der Einwohner in Städten mit mehr als 60.000 Einwohnern an der Gesamtbevölkerung in NRW verteilt. Dies geschieht in der Basisvariante und der Variante erhöhte Zuwanderungen entsprechend der Varianten der LDS-Prognose (vgl. beiliegende Tabelle).

Für die Wanderungen der einheimischen Deutschen wurde der im Basiszeitraum 1987 bis 1997 ermittelte durchschnittliche Saldo für den Prognosezeitraum jährlich festgeschrieben.

Neben den Status-quo-Prognosewerten werden Bevölkerungsorientierungswerte ausgewiesen. Gemeinden, die im Basiszeitraum bei den einheimischen Deutschen einen Wanderungsverlust aufweisen, erhalten pro Jahr einen regionalplanerischen Zuschlag an Ein-

wohnern, der in der Höhe der Hälfte des prognostizierten Wanderungsverlustes der einheimischen Deutschen entspricht, der in der Status-quo-Prognose enthalten ist. Für Planungen sollte daher der Bevölkerungsorientierungswert als Planungsgrundlage gewählt werden.

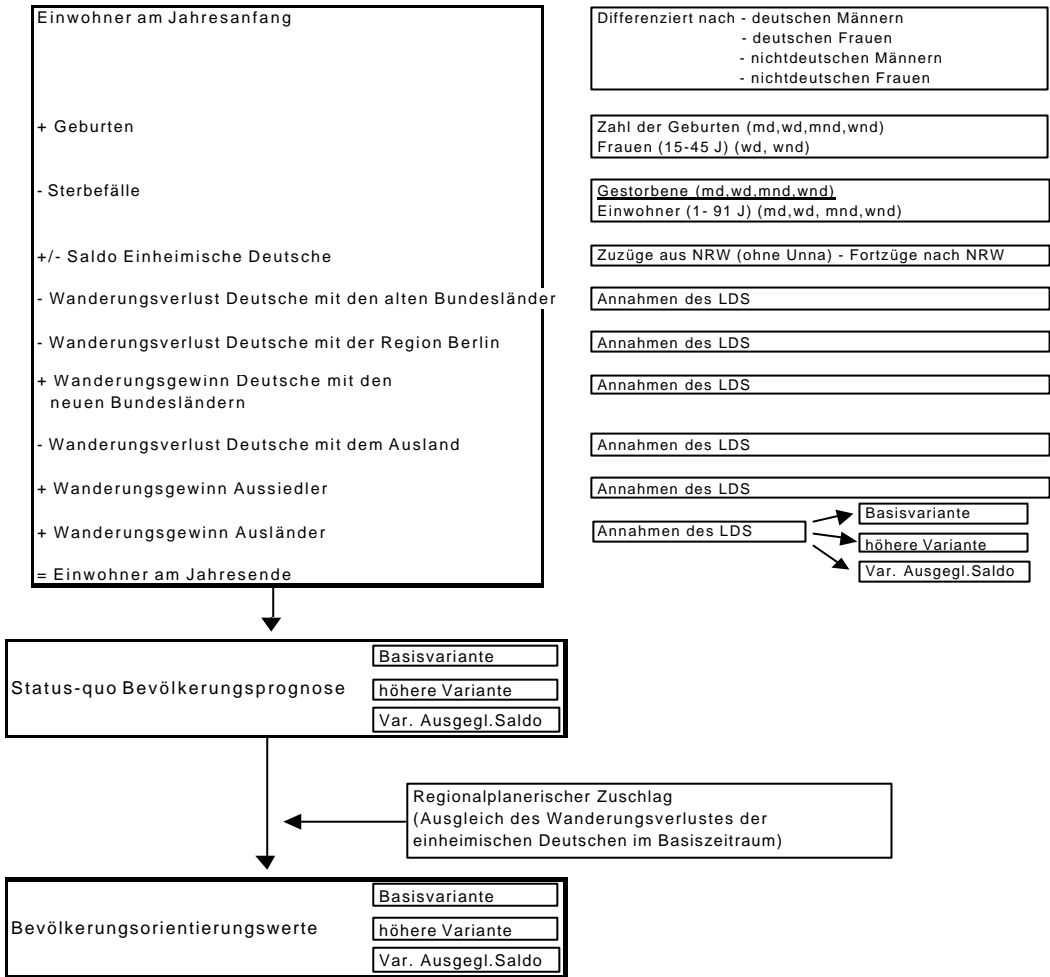
<b>Wanderungsannahmen des LDS NRW und der Bezirksregierung Detmold für das Land NRW</b>							
Jahr	Deutsche					Ausländer	
	Alte Länder ohne R.- Berlin	Neue Länder Region Berlin	Neue Länder ohne R.- Berling	außerhalb BRD	Aussiedler	Basisvariante	Höhere Zuwanderungen
1998	-10000	-700	4000	-4000	25000	19400	38000
1999	-9500	-1700	3600	-4000	25000	19400	38000
2000	-9000	-2700	3200	-4000	25000	19400	38000
2001	-8500	-1700	2800	-4000	25000	19400	38000
2002	-8000	-700	2400	-4000	25000	19400	38000
2003	-7500	-600	2000	-4000	25000	19400	38000
2004	-7000	-500	1600	-4000	25000	19400	38000
2005	-6500	-500	1200	-4000	25000	19400	38000
2006	-6000	-500	800	-4000	25000	19400	38000
2007	-5500	-500	400	-4000	25000	19400	38000
2008	-5000	-500	0	-4000	25000	19400	38000
2009	-4500	-500	0	-4000	25000	19400	38000
2010	-4000	-500	0	-4000	25000	19400	38000
2011	-3500	-500	0	-4000	25000	19400	38000
2012	-3000	-500	0	-4000	25000	19400	38000
2013	-2500	-500	0	-4000	25000	19400	38000
2014	-2000	-500	0	-4000	25000	19400	38000
2015	-1500	-500	0	-4000	25000	19400	38000
2016	-1000	-500	0	-4000	25000	19400	38000
2017	-500	-500	0	-4000	25000	19400	38000
2018	0	-500	0	-4000	25000	19400	38000
2019	0	-500	0	-4000	25000	19400	38000

Quelle: Bevölkerungsprognose des Landesamtes für Datenverarbeitung und Statistik NRW 1999-2015/2040

**Bevölkerungsprognose der Bezirksregierung Detmold**

Prognosezeitraum 1.1.1999 bis 1.1.2020

Basiszeitraum: 1987 bis 1997 (Wanderungen)  
1992 bis 1996 (Geburten / Sterbefälle)



**Anlage 2:****Bezirksregierung Detmold**  
Dezernat 61

Januar 2000

**Methodenbeschreibung der  
Prognose der Erwerbstätigen, Erwerbspersonen  
und gewerbeflächenrelevanten Beschäftigten**

Ziel der Erwerbstätigen- bzw. Erwerbspersonenprognose ist es, für das 2015 die Nachfrage der erwerbsfähigen Bevölkerung nach Arbeitsplätzen zu prognostizieren. Nach dem Erwerbspersonenkonzept setzen sich die Erwerbspersonen aus Erwerbstätigen und Erwerbslosen zusammen.

Bestimmung der Erwerbspersonen 1999 am Wohnort

Ausgehend von den Ergebnissen der Volkszählung 1987 werden Erwerbstätigenquoten auf Gemeindeebene für deutsche Männer, deutsche Frauen, nichtdeutsche Männer und nichtdeutsche Frauen für 11 Altersgruppen errechnet (vgl. die Abbildung am Ende der Anlage). Die Ergebnisse werden modifiziert, indem Durchschnittserwerbstätigenquoten für Städte und Gemeinden nach vier verschiedenen Größenklassen (0 bis 25.000 Einwohner, 25.000 bis 100.000 Einwohner sowie die Oberzentren Bielefeld und Paderborn) gebildet werden. Anschließend werden diese Ergebnisse mit Hilfe der vorliegenden Erwerbsquoten des Mikrozensus 98 auf den aktuelleren Stand vom 1.1.99 angepasst, indem die landesdurchschnittliche Veränderung zwischen 87 und 98 einheitlich auf alle vier vorliegenden Größenklassen übertragen werden. Nach Multiplikation der Erwerbsquoten mit den entsprechenden Bevölkerungsanteilen liegen somit die Erwerbspersonen am Wohnort für den 1.1.99 vor.

Bestimmung der Erwerbstätigen 1999 am Wohnort

In den Erwerbspersonen am Wohnort ist der erwerbstätige und der erwerbslose Bevölkerungsanteil enthalten. Zur Bestimmung der Erwerbstätigen am Wohnort werden deshalb die beim Arbeitsamt registrierten Arbeitslosen zum 30.06.98 abgezogen.

Bestimmung der Erwerbspersonen 2015 am Wohnort

Die oben errechneten Erwerbspersonenquoten für das Jahr 1999 werden hinsichtlich des Erwerbsverhaltens auf das Prognosejahr 2015 fortgeschrieben. Dabei wird die Differenz der landesdurchschnittlich prognostizierten Veränderung des Erwerbsverhaltens auf der Grundlage des Mikrozensus 98 in Vergleich gesetzt zur prognostizierten Erwerbsquote zum 1.1.2015 und auf die gebildeten Größenklassen einheitlich übertragen. Die Erwerbspersonen für das Jahr 2015 werden durch Multiplikation des Bevölkerungsorientierungswertes 2015 mit der prognostizierten Erwerbstätigenquote ermittelt. Die Bevölkerungsorientierungswerte sind als Basisvariante der Bevölkerungsprognose der Bezirksregierung Detmold aus dem Jahr 1999 entnommen.

Nach Abzug der gemeldeten Arbeitslosen aus dem Jahr 1998 liegen die Erwerbstätigen am Wohnort für das Jahr 2015 vor. Bei diesem Berechnungsschritt wird unterstellt, dass im Jahr 2015 das Niveau der Arbeitslosigkeit in etwa dem aus dem Jahre 1998 entspricht.

### Erwerbstätige bzw. Erwerbspersonen am Arbeitsort

Nachdem die Erwerbspersonen am Wohnort für das Jahr 2015 vorliegen, sollen für die planerischen Aufgaben die Erwerbspersonen am Arbeitsort prognostiziert werden. Hierzu ist es erforderlich, dass die Pendlerströme zwischen den 70 Gemeinden in OWL für das Jahr 2015 prognostiziert werden. Als Grundlage dient die Pendlerverflechtung der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmer im Jahre 1998. Die Pendlerquoten des Jahres 1998 werden mit den prognostizierten Erwerbspersonen am Wohnort des Jahres 2015 multipliziert. Das Ergebnis sind die prognostizierten Pendlerströme des Jahres 2015. Die Addition der Erwerbspersonen am Wohnort 2015 und des prognostizierten Gesamtpendlersaldos ergibt die Erwerbspersonen 2015 am Arbeitsort.

Aus regionalplanerischen Gründen ist eine starke Zunahme der Pendlerströme unerwünscht. Deshalb werden die sich im Vergleich zum Basiszeitpunkt ergebenden zusätzlichen Pendler nur zu 50 % im prognostizierten Gesamtpendlersaldo übernommen. Dahinter steckt die Absicht, in den typischen Auspendlergemeinden etwas mehr Gewerbefläche anzubieten als in den typischen Einpendlergemeinden, um dem fortschreitenden Trend der Pendlerzunahme etwas entgegenzuwirken.

### Berechnung der gewerbeflächenrelevanten Beschäftigten

Die gewerbeflächenrelevanten Beschäftigten sind eine Teilmenge der prognostizierten Erwerbspersonen am Arbeitsort, die wie folgt definiert ist:

Es wird unterstellt, dass folgende Beschäftigtenanteile der Wirtschaftsabteilungen im Industrie- und Gewerbegebiet zukünftig arbeiten werden:

- 100 % der Beschäftigten des Verarbeitenden Gewerbes
- 100 % der Beschäftigten des Baugewerbes
- 25 % der Beschäftigten des Dienstleistungsbereiches

Um aus den Erwerbspersonen am Arbeitsort die Teilmenge der gewerbeflächenrelevanten Beschäftigten bilden zu können, werden mit Hilfe der Erwerbstätigenrechnung 1997 die Anteile für das Verarbeitende Gewerbe, das Baugewerbe und den Dienstleistungsbereich gebildet. Ausgehend von dieser Wirtschaftsstruktur in den einzelnen Gebietseinheiten für das Jahr 1997 wird folgender Wirtschaftsstrukturwandel bis zum Jahr 2015 unterstellt: Abnahme des Anteils des Verarbeitenden Gewerbes um 4 Prozentpunkte und des Baugewerbes um einen Prozentpunkt bei gleichzeitiger Zunahme des Anteils des Dienstleistungssektors um 5 Prozentpunkte. Die Wirtschaftsstrukturanteile für die bezeichneten Bereiche werden anschließend auf die Erwerbspersonen am Arbeitsort im Jahr 2015 bezogen und die gewerbeflächenrelevanten Beschäftigten für das Jahr 2015 werden errechnet.

### Problem von Konjunkturschwankungen

Für die Berechnung des Gewerbeflächenbedarfs im Jahr 2015 ist die Veränderung der gewerbeflächenrelevanten Beschäftigten zwischen 1999 (Basisjahr) und den gewerbeflächenrelevanten Beschäftigten für das Jahr 2015 eine entscheidende Größe. Die Verwendung von aktuellen Beschäftigtenstatistiken für die Bestimmung der gewerbeflächenrelevanten Beschäftigten des Basiszeitpunktes kann dabei zum Teil wegen unterschiedlicher Konjunkturphasen zu unplausiblen Ergebnissen führen. Deshalb wurden für den Basiszeitpunkt 1999



die Erwerbspersonen/Erwerbstätigen durch eine Modellrechnung ermittelt. Die Bestimmung der gewerbeflächenrelevanten Beschäftigten im Basiszeitpunkt basiert somit ausschließlich auf Änderungen im Erwerbsverhalten und auf demografischen Veränderungen in der Altersstruktur der Bevölkerung. Zufällige Konjunktüreinflüsse, die dazu führen, dass der Basiszeitpunkt entweder in ein Konjunkturhoch oder Konjunkturtief fällt, werden somit ausgeschlossen.

### **Verschiedene Varianten hinsichtlich der Erwerbslosigkeit**

Die Veränderungen der gewerbeflächenrelevanten Beschäftigten, die sich auf den Zeitraum 1999 bis 2015 beziehen, werden in **drei Varianten** berechnet. Sie unterscheiden sich hinsichtlich der Erwerbslosigkeit im Planungszeitraum.

Zum Zeitpunkt der Prognoseerstellung lag die Zahl der Erwerbslosen auf einem sehr hohen Niveau. Das ist einerseits darauf zurückzuführen, dass in den letzten Jahren viele Erwerbstätige aus konjunkturellen Gründen ihren Arbeitsplatz verloren haben (konjunkturelle Erwerbslose). Andererseits unterliegt die Wirtschaft einem starken Strukturwandel (strukturelle Erwerbslose). Idealtypisch betrachtet könnten die konjunkturell bedingten Arbeitslosen bei einem Konjunkturaufschwung in den vorhandenen Industrie- und Gewerbebetrieben wieder eine Beschäftigung finden, ohne dass weitere Industrie- und Gewerbeflächen ausgewiesen werden müssen. Strukturelle Erwerbslose finden definitionsgemäß nur in neuen bzw. wachsenden Unternehmen eine Beschäftigung. Hierfür müssen neue Industrie- und Gewerbeflächen ausgewiesen werden, soweit nicht industrielle Brachflächen in Anspruch genommen werden können. Im folgenden wird davon ausgegangen, dass die Erwerbslosen zur einen Hälfte strukturell und zur anderen Hälfte konjunkturell bedingt sind (Hauptvariante).

Hypothetisch werden zwei weitere Varianten berechnet:

1. Alle Erwerbslosen sind konjunkturell bedingt und benötigen keine zusätzlichen Flächen (untere Variante).
2. Alle Erwerbslosen sind strukturell bedingt und benötigen zusätzliche Flächen (obere Variante).

### Datengrundlagen

Erwerbspersonen-Modellrechnung 1988 bis 2020

Erwerbstätigenrechnung 1997

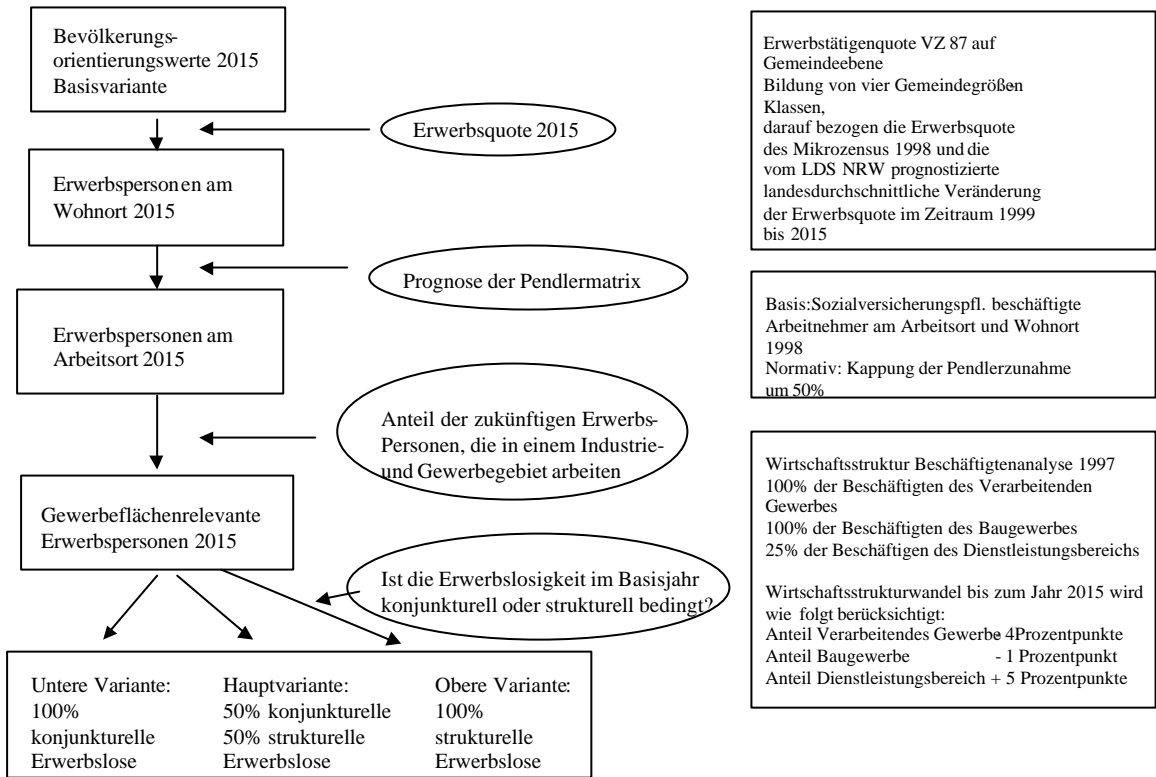
Gemeldete Arbeitslose am 30.06.98 bei den Arbeitsämtern

Mikrozensus 1998

Pendlerverflechtungen auf der Grundlage der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmer 1998

Volkszählung 1987

**Methodenbeschreibung der Erwerbspersonenprognose der Bezirksregierung Detmold**



<b>Verzeichnis der Tabellen:</b>	Seite
Tabelle 1: Einwohnerentwicklung 1939 bis 2002	7
Tabelle 2: Bevölkerungsveränderung zwischen den Volkszählungen	9
Tabelle 3: Bevölkerungsanteil an Einwohnern in Deutschland in Prozent	13
Tabelle 4: Vergleich Bevölkerungsprognose Deutschland – OWL	16
Tabelle 5: Vergleich Altersstrukturprognose Deutschland – OWL	18
Tabelle 6: Vergleich Bevölkerungsprognose Bezirksregierung Detmold mit realer Bevölkerungsentwicklung im Zeitraum 1.1.1998 bis 1.1.2003	19
Tabelle 7: Prognose der Entwicklung der Altersklassen in OWL	24

### **Verzeichnis der Abbildungen:**

Abb. 1: Bevölkerungsentwicklung 1939 bis 2002	10
Abb. 2: Bevölkerungsentwicklung OWL 1939 bis 2002	10
10 Abbildungen der 10 prognostizierten Altersklassen	ab S. 26

### **Verzeichnis der OWL-Karten:**

Karte 1: Bevölkerungszunahme 1939 bis 1950	14
Karte 2: Bevölkerungsentwicklung 1950 bis 2002	15
Karte 3: Bevölkerungsveränderung 1998 bis 2002 (amtliche Einwohnerzahl)	20
Karte 4: Abweichung Bevölkerungsorientierungswert (Basisvariante) von amtlicher Einwohnerzahl am 31.12.2002	21
Karte 5: Prognostizierte Bevölkerungsveränderung 2002 bis 2020	23
Karte 6: Prognostizierte Bevölkerungsentwicklung 1998 bis 2020 Altersklasse unter 3 Jahre	27
Karte 7: Prognostizierte Bevölkerungsentwicklung 1998 bis 2020 Altersklasse 3 bis unter 6 Jahre	29
Karte 8: Prognostizierte Bevölkerungsentwicklung 1998 bis 2020 Altersklasse 6 bis unter 10 Jahre	31
Karte 9: Prognostizierte Bevölkerungsentwicklung 1998 bis 2020 Altersklasse 10 bis unter 18 Jahre	33
Karte 10: Prognostizierte Bevölkerungsentwicklung 1998 bis 2020 Altersklasse 18 bis unter 25 Jahre	35
Karte 11: Prognostizierte Bevölkerungsentwicklung 1998 bis 2020 Altersklasse 25 bis unter 30 Jahre	37
Karte 12: Prognostizierte Bevölkerungsentwicklung 1998 bis 2020 Altersklasse 30 bis unter 50 Jahre	39
Karte 13: Prognostizierte Bevölkerungsentwicklung 1998 bis 2020 Altersklasse 50 bis unter 65 Jahre	41
Karte 14: Prognostizierte Bevölkerungsentwicklung 1998 bis 2020 Altersklasse 65 bis unter 75 Jahre	43
Karte 15: Prognostizierte Bevölkerungsentwicklung 1998 bis 2020 Altersklasse 75 Jahre und älter	45
Karte 16: Prognostizierte Veränderung der Erwerbersonenzahl am Wohnort zwischen 1998 und 2015	47